

Johann Sebastian Gerber

**Kurtzer Unterricht/ Wie man Das Leiden Unsers Herrn Jesu Christi/ Des
eingebornen/ ewigen/ seligen/ allein gewaltigen/ allweisen/ gütigen und
barmhertzigen Sohnes Gottes/ Der zukünfftig ist ein Richter der Lebendigen und
der Todten/ Heilsam und seliglich betrachten solle : Nemlich also/ Daß ein
iedweder I. Den sündlichen Zustand seiner Seele/ in welchem sie nach dem Falle
ist/ erkenne/ II. Solches als ein Versöhnungs-Leiden ansehe/ mit welchem Jesus
für alle Menschen gnug gethan/ und ihnen gutes erworben/ III. Es bußfertig im
Glauben umfasse und dabey verharre**

Leipzig: Fulde, 1706

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826480543>

Druck Freier  Zugang





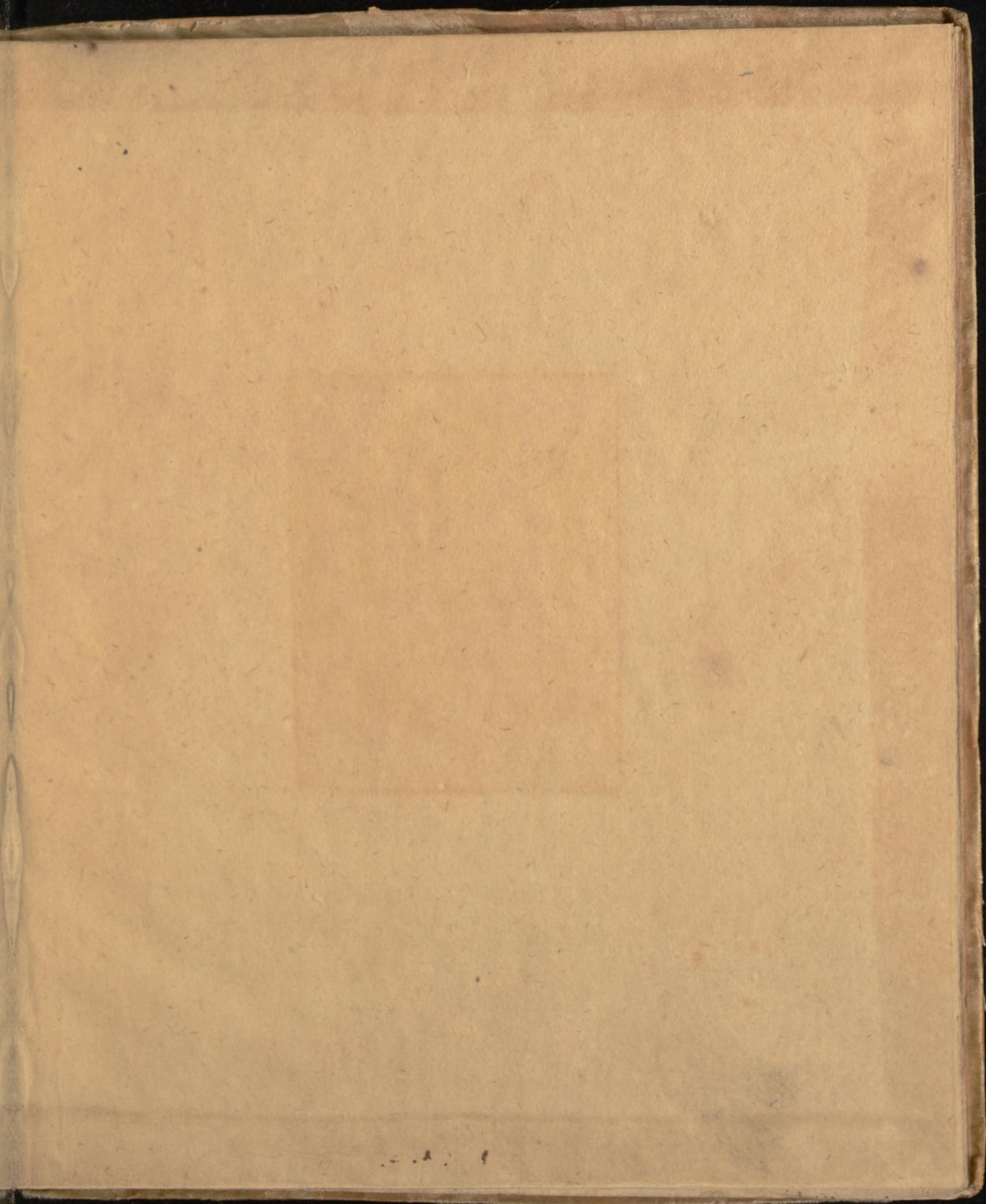
Ms. 42 p

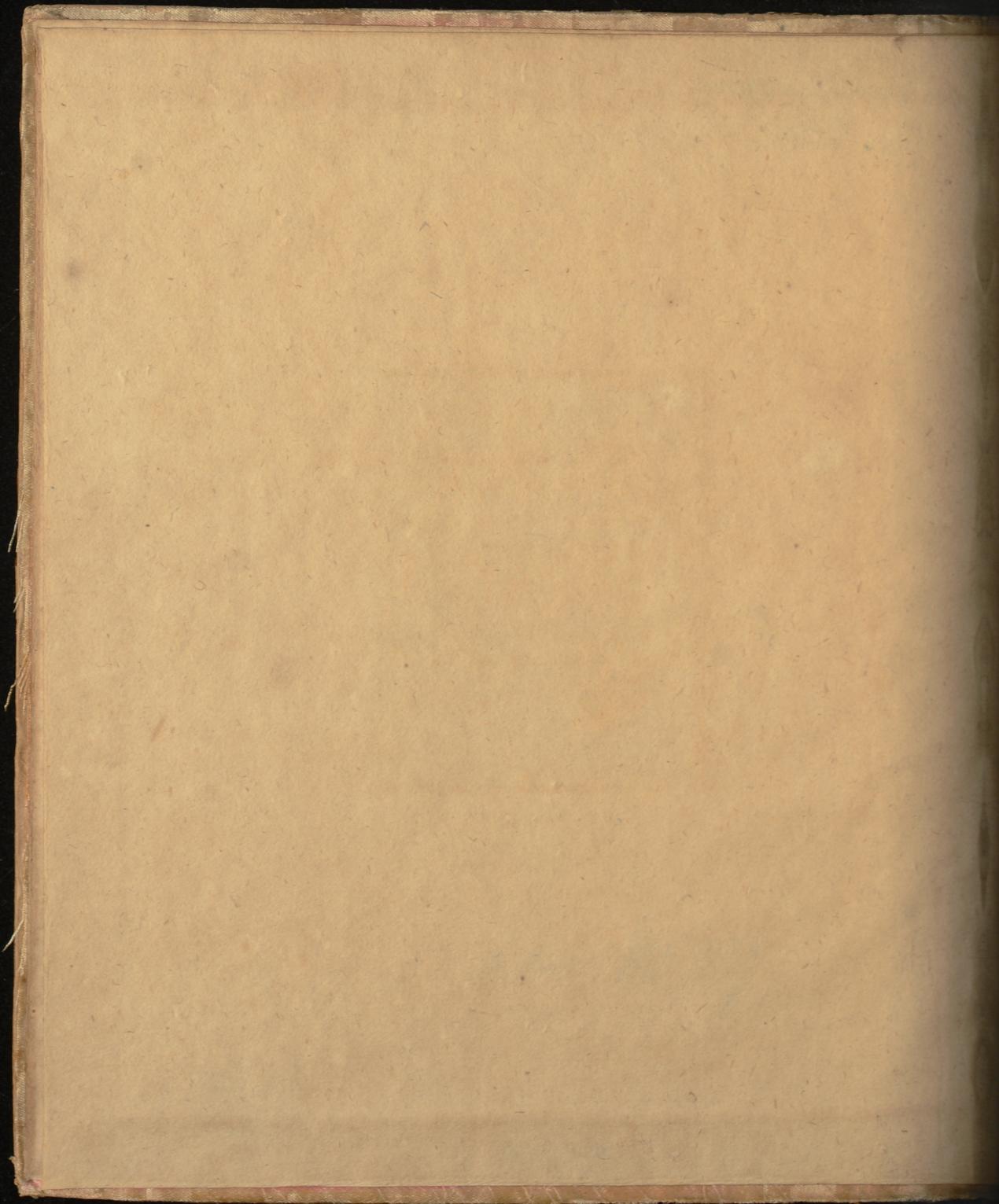
~~42.3~~
42.3.

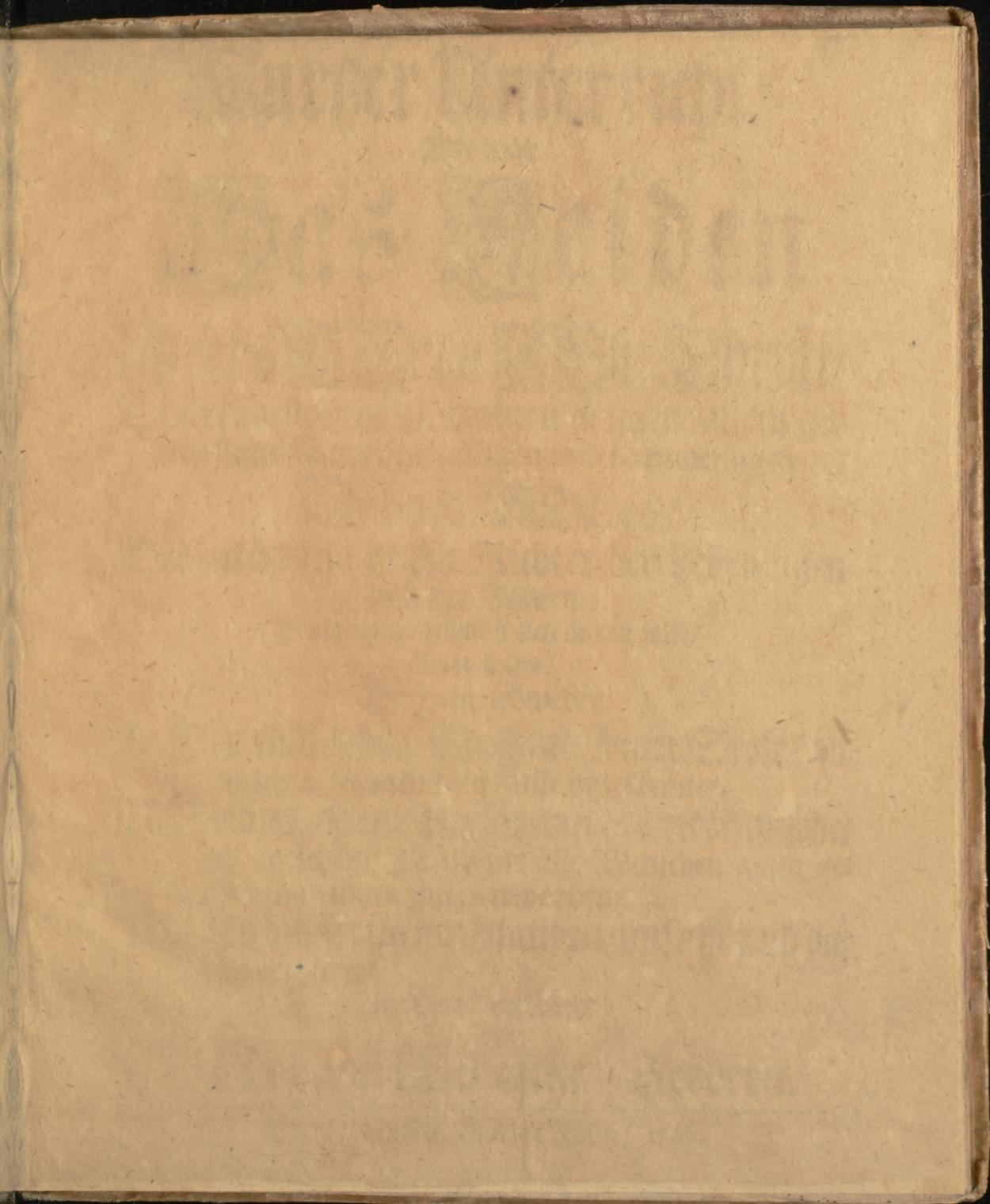


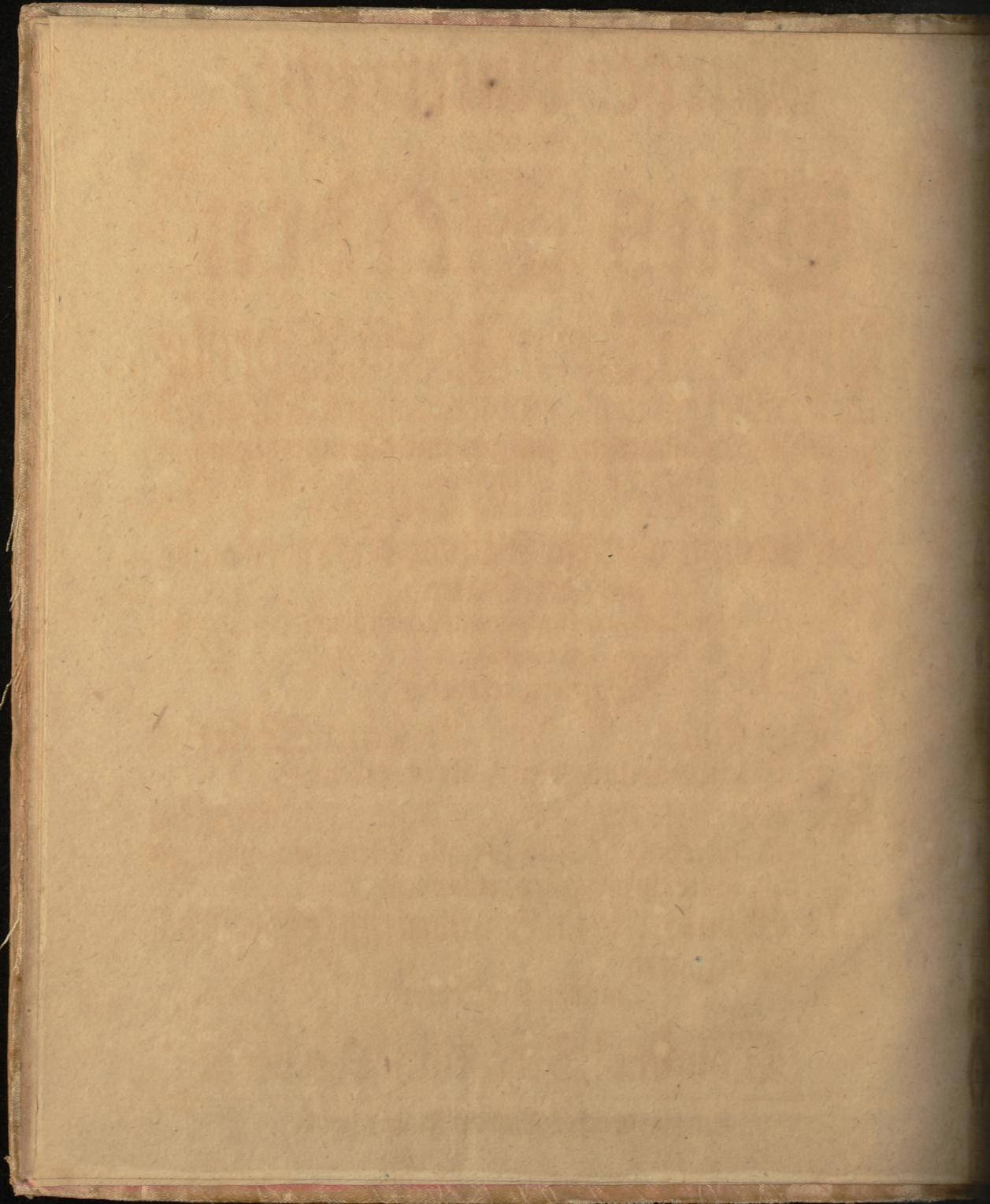
Im-1079.

XIV. X. 19.









Kurzer Unterricht/

Wie man

Das Leiden

Unsers Herrn Jesu Christi/
Des eingebornen/ ewigen/ seligen/ allein ge-
waltigen/ allweisen/ gütigen und barmherzigen

Sohnes Gottes/

Der zukünftig ist ein Richter der Lebendigen
und der Todten /

Heilsam und seliglich betrachten solle/

Nemlich also /

Daß ein iedweder

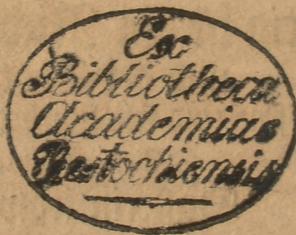
- I. Den sündlichen Zustand seiner Seele/ in
welchem sie nach dem Falle ist/ erkenne/
- II. Solches als ein Veröhnungs-Leiden ansehe/
mit welchem Jesus für alle Menschen gnug ge-
than/ und ihnen gutes erworben/
- III. Es bußfertig im Glauben umfasse und da-
bey verharre/

in Druck befördert

Von

Johann Sebastian Gerbern.

Lipzig/ druckts Martin Fulde / 1706.



Der
Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen/

FRAN

Johanna Elisabetha /

Merkogin zu Württemberg und Bed/Gräfin
zu Mompelgart Frauen zu Hendenheim ic. Gebohrne Marg-
gräfin zu Baaden und Hochberg/ Landgräfin zu Sausenberg/
Gräfin zu Sponheim und Eberstein Frauen zu Rötteln/
Badenweiler Lohr und Mahlberg ic.

Meiner gnädigsten Fürstin und Frauen.

Wie auch

Der

Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen/

FRAN

Magdalena Sibylla /

Merkogin zu Württemberg und Bed/Gräfin
zu Mompelgardt Frauen zu Hendenheim ic. Gebohrne Land-
gräfin zu Hessen/ Fürstin zu Hersfeld/ Gräfin zu Cakenele-
bogen/ Dieß/ Ziegenhain/ Nibda/ Schauenburg/
Hsenburg und Büdingen.

Wittiben

Meiner gnädigsten Fürstin und Frauen.

Ubergiebe gegenwärtiges in tieffigster Submis-
sion, nechst unterthänig-demüthigsten An-
flehen / **Euer Hochfürstl. Durchl.** wol-
len doch gnädigst geruhen / durch Dero
hohen Intercession zu Erhaltung eines freyen
hospitii in stipendio Theol. zu Lübingen
mir gütigst zu verheiffen.

Eurer Hochfürstl. Durchl.

Unterthänigster Knecht und Borbit-
ter bey **Gotth. Joh. Sebast. Gerber.**
Profelyt.



Im Nahmen des gecreuzigten J E S U !

Wer das Leiden des Sohnes Gottes recht betrachten will / der muß zuvor sich selbst erkennen. Denn wenn ein Mensch den elenden Zustand erkennet / in welchem er nach dem kläglichen Sünden = Fall stecket / so wird er anheben sich selbst zu verachten / im Gegentheil aber das Leiden des Herrn Jesu hoch zu achten / er wird anheben ein Verlangen nach Jesu zu haben / er wird anheben sich zu vergnügen an seinem Jesu / er wird anheben sich über die hohe Liebe seines Gottes zu verwundern / ja er wird sich und diese Liebe Gottes nicht zusammen reimen können. Es wird ja der Mensch in der heiligen Schrift so schändlich beschrieben / daß er sich billich verachten und einen Eckel für sich selbst haben muß. Er wird abgemahlet / als eines / das in seinem Blute lieget / und sich mit allem Vermögen und Kräfften / Leibes und der Seelen weder rathen noch helfen kan / und daher ewig verderben müste / wo diese Liebe thäte. Aber die Liebe Gottes greiffet in diesen Roth hinein / ziehet den Menschen heraus / reiniget und saubert ihn / ja sie würdiget ihn des ewigen Lebens. Ich gieng für dir über / und sahe dich in deinem Blute liegen / und sprach zu dir / da du so in deinem Blute lagest: Du sollt

Es wird zur heilsamen und seligen Betrachtung des Leidens Christi erfordert / daß ein Mensch vorsich selbst erkenne /

Nach dem
Verstande.

solt leben/ ja zu dir sprach ich/ da du so in deinem Blute la-
gest/ du solt leben. So redet der Erbarmer und Liebha-
ber des Lebens durch den Propheten *Ezechiel XVI. cap. v. 6.*
Laßt uns nur aus Gottes Wort den Menschen nach den
Kräften seiner Seele betrachten/so werden wir noch deutlicher
sehen/ daß er sich selbst zu verachten gnungsame Ursach finde.
Der Verstand war vor dem Fall ein helles Licht/ voller Klar-
heit und Erkantniß des HErrn/ da waren die Glaubens-Ge-
heimnisse und die innere Art und Natur der erschaffenen Din-
ge so klar vor den Augen seines Verstandes/ als etwa die Ge-
schöpfe im Himmel und auff Erden vor unsern Augen uns-
fers Leibes offenbar sind/ wenn die Sonne am Himmel ste-
het. In diesem Lichte ergözte und erfreuete sich der Mensch
inniglich/ und war sein höchstes Vergnügen/ wenn er richten
und trachten solte/ was seinem Schöpffer wohlgefällig war.
Aber (ach! daß wir es nicht sagen könnten) in dem Fall/ der
durch Reid des Teuffels geschehen/ wurde dieses helle Licht
ausgelöschet/ und gieng in der Seele eine dicke Finsterniß der
Blindheit und Unwissenheit in geistlichen und natürlichen
Dingen aus der Hölle auff. Da ligt nun der arme Mensch
im Finsterniß und Schatten des Todes/ und kennet seinen
Schöpffer nicht mehr/ er weiß nichts von göttlichen und we-
nig von natürlichen Dingen/ irret immer nach der Höllen zu/
und weiß keinen Weg nach dem Himmelreich. O des er-
bärmlichen und elenden Zustandes! Und dabey bleibet es
nicht/ er ist nicht nur also in der größten Unwissenheit geistlicher
und natürl. Sachen/ sondern im Gegentheile auch in der grö-
sten Wissenschaft höllischer Sachen/ in welchen er in steter Be-
wegung/ in steten Gedanken/ Sichten und Trachten angetrof-
fen wird: Da steigen in demselben auff Mord/ Ehebruch/
Hurerey/ Dieberey/ falsche Gezeugniß/ Lasterung/ nach
den Worten *IESU Matth XV, 19.* Er ist wie ein fauler
Pful/

Pful / in welchem Krockeulen / Kröten / Heideren und derglei-
 chen giftige Geschmeiße beyfammen liegen / und immer eines
 nach dem andern herfür kömmt. Und solchen schändlichen
 Gedancken hāget er Tag und Nacht nach / des Nachts lieget
 er auff seinem Bette / geilet / sinnet und dencket / wie er seinem
 Nächsten schaden könne / Ps. 36, 5. Will ihn GOTT gleich
 erleuchten / und sein Elend zu erkennen geben und daraus helf-
 fen / so kan er sein heiliges Wort nicht leiden / weil es seiner
 unheiligen Art zuwider ist / ist ihm feind / halt es für Thorheit
 und Narrheit / und will davon weder wissen noch hören. Da-
 her Paulus schreibet: Wir predigen den gecreuzigten
 Christum den Jüden ein Aergerniß und den Griechen ei-
 ne Thorheit / 1. Cor. 12, 3. Will also lieber in seiner Finsterniß
 bleiben / und den GOTT / welchen er sich gedichtet hat / anbe-
 ten und die Ehre des liebreichen Schöpffers dem Geschöpffe
 geben / das mit ihm nicht zu vergleichen ist; davon Paulus sa-
 get: Sie haben verwandelt die Herrligkeit des unver-
 gänglichen Gottes in ein Bilde gleich den vergänglichem
 Menschen / und der Vögel / und der vierfüßigen und der
 kriechenden Thiere / Rom. 1, 23. Wenn nun ein Mensch
 solches inniglich aus GOTTES Wort erkennet / so kan er nicht
 anders / er hebt an das Gerichte über sich selbst zu halten / er hebt
 an / die arge Art in sich zu verachten / zu verfluchen und zu ver-
 dammen. Betrachten wir den Willen unserer Seelen / so Nach dem
 entstehet daher gleiche Verachtung. Vor dem Fall war es Willen.
 dem Willen eine Freude / wenn er was zu Ehren seines GOTT-
 tes verrichten solte / ein guter Gedanke war ihm wie ein Sai-
 tenspiel / welchem er nachgieng und in schneller und süßser Ver-
 gnügung ausübte. Wenn der Verstand was vorbrachte / als
 zum Exempel / daß er GOTT danken solte und dergleichen / so
 war er schon bereit zum Wercke / ehe / so zu reden / der Ver-
 stand

stand fertig werden kunte / und war ihm solch Anbringen wie ein Balsam und wohlriechende Salbe / in dero gutem Geruch und Lieblichkeit er das Begehren des Verstandes verrichtete / über welcher Verrichtung ihm himmlisch wohl war / und ruhete er in seiner Vollkommenheit und in der Liebe und Friede seines Gottes / als in einem Bettlein von Rosen und Gewürzen bereitet. Aber in dem Fall ist dieses alles verlohren gangen / da sind wir in geistlichen Sachen tod. Ruffet Gott / wir sollen in seinen Geboten gehen / da sehen wir und hören nicht / da regen wir und bewegen uns nicht / liegen da wie ein Todter / der kein Leben in sich hat. Sind aber nicht allein tod zum Guten / daß wir keine Krafft was Gutes zu wollen in uns haben / sondern haben auch das Gegentheil in uns / nemlich Feindschafft / Widerspenstigkeit / Neid / wollen Gott nicht hören / weil er was heiliges von uns begehret / daß nicht allein unsrer unheiligen Art zu wider ist / sondern welche auch das Gegentheil will. Fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschafft wider Gott / Rom. 8, 7. Spricht daher gleich Gott: Mache dich auff / werde Licht / Es. 60, 1. so antwortet der Wille: Heb dich von uns / wir wollen von deinen Wegen nichts wissen / Hiob. 21, 14. Dentselbige Grausamkeit! Läst Gott ihm zuruffen: Wache auff / der du schläffest / und stehe auff von den Todten / so wird dich Christus erleuchten / Eph. 5. so antwortet der Wille: Wir haben mit dem Tode einen Bund und mit der Hölle einen Verstand gemacht / Es. 28, 15. Nach dem Wort / das du uns sagest im Nahmen des Herrn / wollen wir dir nicht gehorchen / Jer. 44, 16. Verdammte Bosheit! Und also rennet er / wie ein Reiter auf dem Pferde dahin sprenget / seine Wege / die ihm gefallen / durch alle Sünden und Schanden / durch alle Laster und Untugenden / in Fressen / Sauffen / Huren / Buben / Morden / Rauben / Lügen und Betriegen / und wenn er geil worden / verleugnet

net er wohl gar den gütigen und allmächtigen Schöpffer / wider sein Gewissen / wider die Erfahrung / wider die allmächtigen Geschöpfe / die alle wider ihn schreyen / und ihn zu Gottes Erkantniß führen wollen. Da ist alles verkehrt in den Gemüths-Bewegungen und Affecten / er ist GOTT und Menschen zuwider. Er sollte Gott lieben und hasset ihn / er sollte sich über seines Nächsten Wohlstand freuen / und neidet ihn / er sollte sich über seine begangene Sünde betrüben / so freuet er sich / wenn er sich derselben erinnert / erzehlet sie andern / und ist ihm leid / daß er es nicht ärger machen können / Jer. 9, 5. Er rühmet seine Sünde / wie die zu Sodom / und ist gleich denen zu Somorrha / Es. 3. v. 9. Deswegen er auch verdienet / daß er mit Feuer und Schwefel vom Himmel verderbet würde und lebendig in die Hölle fahren sollte. Und wenn wir alles kurg zusammen nehmen / so hat der Mensch nach dem Sünden-Fall seines gleichen weder im Himmel noch auff Erden / wir nehmen aus den Satan in der Hölle / welchem er auch ähnlich worden / und zu welchem er gehöret. Dahero wenn wir solches erwegen / so können wir nicht anders / wir müssen uns verachten und der Verdammniß würdig erkennen.

Nach denen Affecten und Begierden.

Und da hebt sich an die Hochachtung des Leidens Jesu / welcher sich solchen elenden Zustand der Menschen hat jammern lassen / und angefangen / sie so unermäßlich zu lieben / daß er sie nicht zu seinem Slaven / nicht zu seiner Magd / sondern zu seiner Braut erwehlet / vor welche er Leib und Leben lassen wollen / damit er sie nur erlösen und in seine Heimat bringen möchte. Das ist eine Glaubens-Sache / darüber alle Vernunft erstaunet. Es ist der König aller Könige und Herr aller Herren / die andre Person der hochgelobten Dreyfaltigkeit / der eigene / eingeborne / natürliche und wesentliche Sohn des himmlischen Vaters / der Glanz seiner Herrlichkeit und

II. Solches als ein Verhöhnungs-Leiden ansehen mit welchem Jesus für den Menschen genug gethan und ihnen guts erworben.

das

das Ebenbild seines Wesens / der Schöpffer aller Dinge und
 Brunqvell alles Lebens / der in einem lichten / göttlichen und
 unbegreiflichen Wesen wohnet / voller Klarheit und unendl.
 Herrlichkeit / in welchem er sich von Ewigkeit her unermäßig
 vergnüget hat. Alle Schönheiten / welche wir hin u. her in sei-
 nen Geschöpfen zerstreuet sehen; Alle Anmüthigkeiten u. Lieb-
 ligkeiten / alle Kräfte und Stärckungen sind auff eine unver-
 gleichliche Art und unbegreifliche Höheit in seinem Wesen
 anzutreffen / in welchem er allein vollkommen / selig und ver-
 gnügt ist / der Selige und allein Gewaltige 1. Tim. 6, 15.
 16. Dieser / da er siehet / daß die wesentliche / Feuer-brennen-
 de Gerechtigkeit Gottes dem Menschen nach dem Fall die
 Sünde nicht ohne Gnugthuung vergeben kan / entbrennet in
 göttlicher Liebe gegen die Menschen / und erbietet sich in der
 heiligen Dreyfaltigkeit / er wolle das menschliche Geschlecht
 zu seiner Braut erwehlen / und die Schuld für sie bezahlen.
 Nimmet daher zu bestimmter Zeit die Menschheit in seine
 göttliche Person auff / und erscheint also sichtbarlich in der an-
 genommenen menschlichen Natur. Hätte ihn jemand da-
 mahls fragen sollen: Was bringestu zu uns / deinen Feinden
 und Rebellen / du allgewaltiger Gottes Sohn? so würde
 er geantwortet haben: Ihr habt die Gebote euers Gottes
 übertreten / ich bin kommen / daß ich sie für euch halten will.
 Ihr habt mit euern Übertretungen alle Marter und Straffen /
 alle Höllen-Angst und Höllen-Wein verdient: Ich bin kom-
 men / solch Leiden für euch auszustehen. Ihr habt das gött-
 liche Ebenbild / alle Heiligkeit und Gerechtigkeit / den Frieden
 mit Gott / den Frieden des Gewissens und die ewige Selig-
 keit verlohren / ich bin kommen / euch solches wieder zu erwer-
 ben. Ich bin kommen / daß ich ein Feuer der Liebe anzün-
 de auff Erden / was wolt ich lieber / denn es brennete schon?
 Aber ich muß mich zuvor tauffen lassen mit einer Blut-
 Tauf

Taufe und wie ist mir so bange / wie sehnet sich mein
Herg / wie verlanget mich darnach / biß sie vollendet werde/
Luc. 12. v. 49. 50.

Nun so sey willkommen / du edler Gast /
Mich Sünder nicht verschmähet hast /
Und kömst ins Elend her zu mir /
Wie soll ichs immer dancken dir.

Nun JESUS ist kommen die Gebote Gottes für uns zu erfüllen mit Haltung
des Gesetzes. / die wir übertreten haben / und das hat er auch vollkommen
gethan. Er hat mehr gethan / als die Gebote Gottes von
einem blossen Menschen begehren künften / weil er nicht ein
blosser Mensch / sondern die andere Person der Gottheit ist.
Da hat er alles gethan von innen. Haben die Menschen das
tödliche Gift der Erb-Sünde in sich / und dahero Unwissen-
heit / mancherley böse Gedancken und Begierden. JESUS
war ohne Sünde / und daher war er auch voll lauter hoch-
heiliger göttlicher Gedancken und Begierden. Solten wir
das Glück gehabt haben / einen Blick in sein Herg / Seele
und Gemüth zu thun / Was vor eine schöne heilige und in ste-
ter göttlichen Bewegung stehende Gewalt würden wir erbli-
cket haben. Da war Andacht / Liebe / Freude / Friede / Ge-
dult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanftmuth /
Keuschheit und dergleichen. Und wie nun seine heilige Seele
davon voll war / so drang und lieff auch diese hochheilige Art
durch alle Glieder seines Leibes herfür. Und dahero kunte
es nicht anders seyn / er mußte auch die Gebote für uns halten
und erfüllen / wie wir sie mit so vielen Sünden übertreten
hatten. Da trieb die Andacht im Gebet die Augen / Hände
und Mund in die Höhe zum Gebet Tag und Nacht / wenn er
des Tages gearbeitet hatte / so gieng er des Nachts auff einen
Berg und betete. Da drang die Liebe herfür / wenn jemand
seine Jünger und andre Hergen / die sich zu ihm hielten / anta-
stete

stete und verfolgete. Denn da schützte er sie mächtig/ gleich als ob ihm viel an den armen Menschen gelegen wäre. Da ließ sich die Demuth blicken / daß er sich unter die Hand Johannis eines blossen Menschen demüthigte und tauffen ließ/ wenn er sich ließ salben/angreifen und betasten. Die Gedult ließ sich bey seinem Leiden sehen. Er war wie ein Lamm/ das zur Schlacht-Banck geführet wird / und wie ein Schaf/ das erstummet für seinem Scherer / und seinen Mund nicht auffthut/ El. 53. v. 7. Damit hat er für diejenigen wollen gnugthun / welche in Ungedult ihren Mund auffthun u. murren und für die/welche unnütze und faul Geschwäg durch den Mund hören lassen/ und ihnen erwerben/ daß sie durch seine Krafft gedultig seyn und ihre sündige Art beheischen können. Gegen blöde Herzen war er freundlich / gegen Nothleidende barmherzig / Wie wallete sein Herz / wie jammerte es ihn / wenn er die Leute in Hungers- Noth sahe / in gleichen wenn er Krancke / vom Teuffel Besessene und allerhand Gebrechliche zu sich bringen sahe! ja wann er eine betrübtete Seele gewußt/ so hat die Barmherzigkeit seine Füße nicht ruhen lassen / sondern er hat sich auffgemacht / und ist manchen sauren Gang / manchen sauren Schritt demselben zu helfen gegangen. Sondern er ist er barmherzig gewesen gegen geistlich Arme / nemlich gegen die unwissenden armen Sünder / welche er unterrichtet hat / zur Reue über die Sünde vermahneth und zu sich dem Brunnquell des Lebens / da sie ihre matte Seelen erquickten solten / geruffen: Kommt her zu mir / sprach er / alle / die ihr mühselig und beladen seyd. Ich will euch erquickten / Matth. 11, 29. Sein heiliges Angesicht war der rechte Gnaden-Thron / da immer eine göttliche Antwort nach der andern herab erschallte: Sey getrost mein Sohn / deine Sünden sind dir vergeben. Sey getrost meine Tochter / dein Glaube hat dir geholffen / Matth. 9, v. 22, 2. Und lesen wir nicht / daß

daß er einen einzigen bußfertigen Sünder / wie groß er auch
 gewesen/noch andre betrübte Herzen ohne Hülffe habe von sich
 gehen lassen. So war er auch vergnügt mit dem/ das da war.
 Er hatte kein eigenes Haus / deßwegen er sagte: Die Füchse
 haben ihre Gruben / und die Vögel unter dem Himmel
 haben ihre Nester / aber des Menschen Sohn hat nicht /
 da er sein Haupt hinleget/ Matth. 8, 20. Er hatte auch
 keine ordentlichen Einkünfte/ sondern nahm vorlieb mit dem /
 was ihm gute Herzen gaben / weil er wohl wuste / daß er nicht
 stets in der Welt also bleiben wolte / damit wolte er gnugthun
 für die Unvergnügten und Beizigen / die Tag und Nacht mit
 Sorgen und Angst nach dem Irdischen trachtien / darauff tro-
 gen/und doch wissen / daß sie es in der Welt lassen müssen / und
 nichts aus der Welt mitnehmen. Diese sollen auch hierinne
 Vergebung ihrer Sünden haben / wenn sie solche in wahren
 Glauben annehmen wollen. In Suitta/sein ganges Leben wa-
 ren die lebendigen Gebote Gottes/aus welchen man jene ganz
 vollkoinen sehen und lernen kunte. Denn es war lauter vollkom-
 mene Heiligkeit und keine einzige Sünde da / so daß er auch
 seinen Feinden unter die Augen sagen kunte: Welcher un-
 ter euch kan mich einer Sünde zeihen? Job. 8. Und da-
 mit hat er gut gemacht / was die Menschen verderbet hatten/
 und die Gebote Gottes für sie gehalten und erfüllet. Ach
 wer wolte diesen lieben / frommen / holdseligen und barmher-
 zigen Jesum nicht lieben und hoch achten und sein Verdienst
 sich nicht im wahren Glauben appliciren? Hernach hat er
 auch das Leiden / alle Marter / Angst und Höllen-Wein an
 Leib und Seele ausgestanden / welche die Menschen mit ihren
 Sünden wider die Gebote Gottes verdienet hatten. Das
 ist gar sonderlich geschehen zur grossen Leidens- Zeit am Ende
 seines Lebens.

Mit seinen
 Leibes- Lei-
 den.

Durchs
ganze Le-
ben.

Es ist zwar sein ganzes Leben voller Leiden und Elend gewesen. Da er geboren ward / hat er im Stalle zu Beth-
lehem Kälte und Frost ausgestanden / damit die Menschen er-
löset würden aus der äusersten Finsterniß / da Heulen und
Zäh-klappen ist / und hingegentheil von ihm als der rechten
Gnaden - Sonne erwärmet und erquicket wurden. Er hat
wie andre Kinder geweinet / und damit eine Fürbitte bey sei-
nem himmlischen Vater vor seine erwählte Braut eingelegt.
Er hat Thränen vergossen / und also ein Bad bereitet / darin-
ne sich seine Geliebte reinigen solte. Acht Tage nach seiner Ge-
burt ist er beschnitten worden / und hat als ein noch zartes Kind
grosse Schmerzen ausgestanden / damit hat er büßen wollen
unsre Widerspenstigkeit und den Ungehorsam unsers Herzens /
welcher geistlicher Weise gleichsam abgeschnitten werden soll /
daß wir ein gehorsames Herz haben / das sich lencken und wei-
sen läffet. Hernach hat er als ein unschuldiges Kind in Egn-
pten fliehen müssen / weil ihn der König Herodes tödren wolte.
Weistu was das bedeutet? wir solten unster und flüchtig seyn
für dem HErrn / welcher einen gerechten Zorn wider uns hat-
te. Dieser wolte uns verfolgen als ein Feind / mit seiner ge-
waltigen Hand ergreifen / zu Boden stossen / und ewig peinli-
gen. Aber Iesus hat durch seine Flucht verursacht / daß
Gott nunmehr der Menschen Zuflucht ist / zu welchem sie
lauffen können / ihre Noth ihm klagen / sich in seinen Schooß
legen / allwo sie freundlich gehalten und geschüzet werden.
Und wie er bey erwachsenen Jahren sein Predig- Amt angetre-
ten / lieber Gott / was hat er da nicht für die Menschen erlit-
ten! Er hat gehungert / er hat gedürstet / er ist ermüdet. Da
er 40. Tage und 40. Nächte gefasset hatte / und ihn hungerte /
da trat der Teuffel zu ihm / und legte ihm Steine vor / daraus
er

er erst Brodt machen / und darnach essen solte. Und also mus-
 ste er sich noch zu seinem Leiden spotten und versuchen lassen /
 auff daß er genugthun möchte vor den Fall unserer ersten El-
 tern / welche die Verführung des Satans nicht überwunden /
 sondern von dem verbotenen Baum gegessen haben. Er hat
 gedürstet / und ist ermüdet / daher er sich hauffen vor Samaria
 bey dem Jacobs-Brunn gesehet / und von einem Weibe Was-
 ser begehret / daß er trincken möchte / Joh. IV. v. 7. So wol-
 te er büßen vor die Wollust der Welt / zu welcher sie mit mun-
 tern schnellen Füßen läufft / und ihre Krafft erwerben / durch
 welche sie in seinen Geboten gehen könnte / auf daß sie das Wol-
 leben des Himmels nicht verscherzete. So haben ihn auch
 durch sein ganzes Predig- Amt die Pharisäer und Schrift-
 gelehrten unter den Jüden verleumbdet / verlästert und bit-
 terlich verfolgt.

Wenn wir aber auff das Ende seines Lebens sehen / Zur grossen
Leidens-Zeit.
 so hat er ein sonderlich grosses Leiden an Leib und Seele für
 uns ausgestanden. Am Leibe hat er gelitten / da ihn die
 Kriegs-Knechte und die Diener der Jüden in einem Garten /
 in welchem er betete / als einen Mörder mit Schwerdtern
 und Stangen gegriffen und gebunden / und von dannen zu
 dem Hohen-Priester Hannas geführet haben / auff daß er da-
 mit die Ketten der Sünden zureissen möchte / in welchen der
 Satan die Menschen vor Gottes Berichte führen und da-
 selbst anklagen kunte. Er hat gelitten an seinem Leibe / da
 sie ihn von Hannas zu dem Hohen-Priester Caiphas gefüh-
 ret / da nicht allein falsche Zeugen wider ihn sind auffgestellt
 worden / sondern da sie ihn auch darum / daß er bekannte / er
 wäre Christ der Sohn Gottes / in sein liebeiches / holdseli-
 ges Angesicht gespielen / und mit Fäusten geschlagen haben ;
 in das Angesicht / welches die Gläubigen im alten Testament

zu sehen so sehnlich verlanget haben/ in das Angesicht/ welches mit Geberden und holdseligen Worten so viel erbauet und getröstet hat/ in das Angesicht/ welches die Engel und alle Auserwehltten anbeten/ in das Angesicht/ aus welchem die Gottheit herfür geleuchtet. Hätte sich doch der Himmel darüber entsetzen/ beben und sehr bewegen mögen! Warum hat denn der holdselige Seelen-Bräutigam dieses erduldet? Suche nicht die Schuld allein in der Jüden Grausamkeit/ sondern auch bey allen und ieden Menschen vom Anfang bis ans Ende der Welt. Damit hat er die Menschen erlösen wollen von dem Zorn GOTTES/ darein sie wegen ihrer Sünden gefallen waren. Er hat ihnen wollen erwerben/ daß GOTT nunmehr eine gläubige Seele umfasset/ und ihr lauter Liebes-Küsse giebet. Sie kan nunmehr nicht allein zu GOTT treten und sagen: Er küsse mich mit dem Kuß seines Mundes/ *Cant. I. v. 1.* sondern der HERR kömmt ihr auch in Liebe auff ihr Wort entgegen/ seine lincke Hand will er unter ihr Haupt legen/ und seine Rechte soll sie streichen und herzen/ *Cant. VIII. v. 3.* Und da sie nun denen JESUM also die Nacht hindurch gemartert und gequälet hatten/ so ward des Leidens immer mehr/ da der Tag angieng. Hatte er des Nachts keine Ruhe gehabt/ auff daß du in GOTT ruhen möchtest/ so wähere die Mühe bis zum Tode. Denn bald am Morgen lieffen die gottlosen und blutdürstigen Heuchler/ nemlich die Aeltesten des Volcks/ die Hohen-Priester und Schrift-Gelehrten zusammen/ hielten einen Rath über JESUM/ daß sie ihn tödteten/ stelleten ihn daher vor sich/ und wiederholten die Frage/ ob er der Sohn GOTTES wäre? Und als er solches bekennete/ daß ers sey/ da stund der ganze Hauffe auff/ führten ihn/ als einen vermeynten GOTTES-Lästerer/ vor den heydnischen Stadt-

Stadthalter Pilatum / und klagte ihn an als einen Ubelthäter / der das Volk verführete / und sich vor einen König bekenete. Pilatus sandte ihn zu Herodes / Herodes / da er ihn mit seinem Hoff-Gesinde verachtet und verspottet hatte / sandte ihn wieder zu Pilato. Siehe / solche Gänge hat der Erlöser des menschlichen Geschlechts gehen müssen / Feinde führen ihn von einem Feinde zum andern / was waren das für weite und saure Wege? Wie werden sie ihm begegnet haben? Alles daß er einen süßen Himmels-Weg bähnete / alles daß er eine sanffte Bahn machen möchte / auff welcher er seine Auserwehlete / seine Schöne / seine Taube zu sich ruffen könnte: Stehe auff meine Freundin / meine Schöne / und komm her / *Cant. II. v. 10.* Da nun Pilatus IESUM wieder bekommen hatte / und weder er noch Herodes eine Ursache und Schuld an ihm funden / suchte er ihn loß zu geben / aber die Jüden schreyen allesamt / er solte nicht IESUM / sondern Barrabam / den Mörder / loßgeben. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit IESU / von dem gesagt wird: Er sey Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn creuzigen. Der Land-Pfleger sagte: Was hat er denn Ubel gethan? Sie schrien aber noch mehr und sprachen: Laß ihn creuzigen. Und damit wolte IESUS die Menschen erlösen von dem Mord-Geschrey des leidigen Teuffels / welcher aus der Hölle heraus brüllete und die Menschen bey GOTT verklagte. Er sprach zu GOTT: Da ich im Paradies zu ihren ersten Eltern sprach: Welches Tages sie von dem verbotenen Baum essen würden / so würden sie wie GOTT seyn / da haben sie mich gefolget / sind abtrünnig worden / und haben nach deiner Majestät gestrebt / bist du nun ein gerechter GOTT / so creuzige / tödte und verdamme sie. Aber nun erschrickt der Satan / nachdem hingegen IESUS eine Fürbitte eingelegt / die Gläu-

Gläubigen können ihn trösten und sagen: Wer will verdammten? Christus ist hie/ der gestorben/ ja vielmehr/ der auch auferwecket ist/ welcher sitzt zur Rechten Gottes und vertritt uns / *Rom. IIX. v. 34.* Darauß übergab Pilatus **IESU** den Kriegs-Knechten/welche ihm im Richt-Hause einen Purpur-Mantel umgaben/ eine Dornen-Krone aufsetzten/ ihn anspien/ sein Haupt mit einem Rohr schlugen und ihn geißelten. Damit hat er für allen Kleider-Pracht genung thun wollen/ mit welchem ein Mensch/ die arme Erde und Asche/ auff dem Haupte und an dem Leibe stolziret und pranget/ da man wohl bedencken mag/ was solche Sünde dem Sohne Gottes vor Leiden gemacht/ und daß die Kleider ein Zeichen unsers Diebstals sind / welchen wir im Paradies begangen haben/ wie der Strick am Halse des Diebes ein Zeichen seines Diebstals ist. Endlich da sich nun der Grimm und Raserey der Jüden nicht legen wolte/ wurde das unschuldige Lämmlein Gottes gar hinaus vor die Stadt Jerusalem an die Schädel-Stätte geführet/ allwo sie seine Hände und Füße ausstreckten und Nägel durchschlugen/ und also am Creutz angeschlagen erhöheten / daß er kunte in seinem Blute weit und breit gesehen werden. Da er nun in unzähligen Schmerzen da hieng/ brach ein göttlich Liebes-Wort aus seinem Munde/ er bat/ der himmlische Vater solte seinen Feinden vergeben/ welche ihn ums Leben brächten/ denjenigen/ die ihm auch am Creuze in seinem grossen Durste Essig gaben. Das war warlich ein offenbares Zeichen eines Kindes/ ja des wesentlichen und natürlichen Sohnes Gottes! Fleisch und Blut suchet den Feinden/ und betet nicht für die Feinde. Tretet her alle Menschen/ die ihr **GOTT** und Menschen feind seyd/ was hat uns **GOTT** gethan / daß wir ihm feind sind? Gutes hat er uns gethan und kein Leides/ und wir sind Feinde

de Gottes durch des Teuffels Reid worden / hier umfasse den Erbarmer der Feinde / auff daß du ein Freund Gottes werdest. Was hat dir dein Nechster gethan / daß du ihm feind bist? Thue Busse und ergreiff Jesum / und zeige deinen Glauben mit deinen Wercken / du bist schuldig für deinen Feind zu beten / und wenn er dir gang unschuldig dein Leben nähme / oder wiltu dem Teuffel lieber ähnlich bleiben und dein m Jesu nicht ähnlich werden? Jesus ist deswegen erhöht / daß er auch verdiente / daß er mit seinem Verdienst und Leiden durch die Predigt des Evangelii durch die ganze weite Welt erhöht würde / damit er von allen und jeden Menschen / die nur selber nicht böshafftig hinderlich wären / mit Glaubens-Augen könnte gesehen werden / daß sie mit seiner Umfassung Vergebung der Sünden erlangten / und durch seine Krafft ein neues Leben führten / und den Feindseligen ist er auch auff solche Art erhöht / wenn sie es nur annehmen wollen.

Zu diesem Leibes- Leyden / mit welchem dein Jesus ^{Mit seinem Seelen-Leiden.} genug gethan / und dir und allen Menschen Freude erworben hat / kömt auch sein Seelen- Leyden / welches nicht ein Leyden gewesen / wie blosser Menschen leyden / sondern ein Gottes- Leyden / darüber ein blosser Mensch alsbald in eine Ohnmacht sincken und sterben würde. Solches Seelen- Leyden hat er gehabt an dem Delberge / da der himmlische Vater alle Sünden der Welt ihm zurechnete / derer Bürge er worden war / und deswegen seinen gerechten Zorn über ihn ergehen ließ / und ihm hingegen die Empfindung seiner Liebe entzog / da war Angst / da war Zittern / da war Zagen / da war Betrübnis und Traurigkeit / die Höllen- Angst war so groß / daß sein Schweiß ward wie Bluts- Tropfen / die fielen auff die Erden. Da war nicht nur der Teuffel mit seinen listigen Anläuffen geschäfttig / sondern selbst sein lieber Vater war wider ihn /

E

ihn /

ihn / welcher sprach: Zorn = Schwerdt / mache dich auff
mit aller Marter und Qual / die mein Zorn mit sich trägt /
über meinen Hirten / und über den Mann / der mir der
nähest ist / der ein göttliches Wesen mit mir hat und in mei-
nem Schooß ist / Zach XIII, 7. Siehe / das hätten du /
ich und alle Menschen ausstehen sollen / wir hätten wegen un-
serer Sünde zittern / zagen und ewig unter dem Zorn Göt-
tes in lauter Höllen-Angst liegen und bleiben sollen ; aber das
thut JESUS / nimmet die Höllen-Angst seiner erwehltten
Braut und aller Menschen auff sich / schwiiget Blut um ihrent
willen / daß er sie nur zum Eigenthum erlange.

Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen /
Mit was doch dein Erbarmen zu verglei-
chen /

Wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten /
Im Werck erstatten ?

Seelen-Leiden hat er auch ausgestanden / da ihn sein eigner
Jünger / der so viel Wohlthaten an Leib und Seele empfan-
gen / und versichert war / daß er der Messias wäre / wider alles
Warnen so sehr gefränkelt und betrübet hat / indem er von ihm
um 30. Silberlinge / ein solches Spott-Geld / an seine abge-
sagten Feinde ist verrathen worden. Welche götteliche See-
le / die Menschen waren Gottes eigene Kinder / die er ge-
macht und geschaffen hatte / und waren Gott vor so hohe
Wohlthat so undankbar / indem sie durch die Sünden von
ihm abfielen / dafür hat Jesus büßen wollen. Seelen-Lei-
den hat er ausgestanden / da ihm seine Feinde in dem Pallast
des Hohen-Priesters Caiphas ins Angesicht spien / ihn schlü-
gen / sein Angesicht verdeckten / und ihn mit Fäusten drein
schlü-

schlugen und sprachen: Weissage uns Ehrste/wer ist's/der dich
 schlug? Ingleichen da Herodes aus Verachtung und Ver-
 spottung ihm ein weiß Kleid anlegte und ihn wieder zu Pilato
 sandte. Weiter da die Kriegs-Knechte im Richtause ihm
 einen Purpur-Mantel angelegt und eine Dornen-Krone auff
 sein Haupt gesetzt / ein Rohr in seine rechte Hand gethan/und
 drauff die Knie für ihm beugten / sein spotteten und sprachen;
 Begrüßet seystu Jüden-König / ihn auch anspien / und das
 Rohr nahmen und sein Haupt damit schlugen. Also verur-
 sachten seine Feinde ihm auch grosses Seelen-Leiden/ da sie ihn
 am Creuz mitten unter den Mördern hangend verspotteten.
 Denn die vorüber giengen / lästerten ihn und schüttelten ihre
 Köpffe und sprachen: Der du den Tempel Gottes zubrichst/
 und bauest ihn in dreyen Tagen / hilff dir selber / bistu Gottes
 Sohn / so steig herab vom Creuz / desgleichen auch die Hohen-
 Priester spotteten sein samt den Schrift-Gelehrten und El-
 testen/ und sprachen: Andern hat er geholffen/und kan ihm sel-
 ber nicht helfen / ist er der König von Israel / so steige er nun
 vom Creuz/so wollen wir ihm glauben / er hat Gott vertraut/
 der erlöse ihn nun / lustets ihn / denn er hat gesagt: Ich bin
 Gottes Sohn. Desgleichen schmäbete ihn auch ein Mör-
 der/der mit ihm gecreuziget ward. Das waren Spesse und
 Nägel/die durch seine Seele giengen/deswegen er auch klagen
 muste: Die Schmach bricht mir mein Herz / und krän-
 cket mich / ich warte / obs jemand jammerte / aber da ist
 niemand / auff Tröster / aber ich finde keine / Ps. 69. v. 21.

Du / ach ! Du hast ausgestanden /
 Laster-Reden / Spott und Hohn /
 Speichel / Schläge / Strick und Banden /
 Du gerechter Gottes Sohn.

Nur mich Armen zu erretten
 Von des Teuffels Sünden-Retten.
 Tausend / tausend mahl sey dir /
 Liebster Jesu! Danck dafür.

Im Seelen-Leiden endigte er auch sein Leben / da der gerechte Gottes Sohn / als er die Liebe und Hulde Gottes nicht empfunde / zu seinem lieben Vater sagte: Mein Gott/mein Gott / warum hastu mich verlassen ! Und bald darauß neigte er sein Haupt / und wolte damit seiner Braut / vor welche er alles vollbracht hatte / noch einen Kuß geben und gleichsam sagen: Lebe wohl meine Auserwehlte! Lebe wohl meine Freundin / meine Schöne / du solt mich bald wieder mit Freuden sehen. Und also verschied er. Was hastu für Gedanken / in dem du dieses liest / beweget sich auch dein Herze und hastu Mitleiden mit dem unschuldigen Lämmlein Gottes / welches um deinet willen Mensch worden / Knechts Gestalt an sich genommen / und sich selbst geniedriget hat / und ward gehorsam biß zum Tode / ja zum Tod am Creuz / Phil. II, v. 7. 8. Der gehörestu unter die / von welchen Jesaias sagt: Der Gerechte kömmt um / und niemand ist / der es zu Herzen nehme / und heilige Leute werden auffgerafft / und niemand achtet darauff / Es. LVI, 1. Hier ist der Allergerechteste und Allerheiligste / der dich so hoch geliebet hat / daß er sein Leben für dich gelassen / ey so beklage ihn doch aus Gegen-Liebe und begleite im Geist seine Leiche / welche Joseph von Arimathia vom Creuze ins Grab zur Ruhe bringet / und hebe an zu weinen / zu klagen und zu singen:

O Traurigkeit!
 O Herzeleid!

3ft

Ist das nicht zu beklagen?
 Gottes Vaters einig Kind
 Wird ins Grab getragen.

Beklagen ihn doch die unvernünftigen Geschöpfe / welchen er mit seinem Leiden nichts verdienet hat. Die Sonne hatte schon vorher einen schwarzen Flohr über das ganze Land ausgebreitet. Denn von der zwölfften Stunde bis zu der dritten / wie wir bey uns die Tage eintheilen / ward eine Finsterniß über das ganze Land. Und iezo zureißt der Fürhang im Tempel in zwey Stück / daß ein jedweder in das Allerheiligste hinein sehen kunte / dahin sonst niemand als dem Hohen-Priester zu gehen erlaubet war; das war ein Zeichen/ daß sich Gott allda nicht weiter wolte dienen lassen / sondern wer durch die ganze weite Welt an seinen Sohn gläuben würde / der möchte ihm dienen und anrufen / wo er wolte / so sollte es ihm angenehm seyn / und er wolte Ihm überall eine gnädige Antwort ertheilen. Ingleichen erhebeta auch nach dem Tode Jesu die Erde / und kam sie gleichsam ein Schauer an / der sie in die Höhe warff / da sie ihren Schöpffer todt am Creuz tragen sollte / da das Blut JESU auff sie floß / und sie seinen Leichnam ins Grab aufnehmen sollte. Die Felsen zurissen / sperreten gleichsam ihren Rachen auff / und stungen an zu schreyen. Die Gräber thäten sich auff / und stunden auß wie Leiber der Heiligen / die da schliefen / und zeigten / daß der Fürst des Lebens mit seinem Tode ihnen das Leben erworben / und auch im Tode nach seiner Gottheit noch lebete. Das waren die grossen Trauer-Glocken / welche der himmlische Vater anziehen ließ. Allein wie bezeigten sich die hartversteckten Süden-Hergen? die hatten auch nach dem Tode des lieben Jesu keine Ruhe / sondern lieffen hin und her / und kamen auch am

E 3 groß

grossen Sabbath und Ruhe = Tage des HErrn zu Pilato / und
sagten daß sie sich erinnern hätten / wie der Verführer / so nannten
sie deinen JESUM / gesagt hätte / er wolle nach dreym Tagen
wieder auferstehen / daher baten sie sich Wächter aus /
welche sie zum Grabe stellten / und den Stein des Grabes ver-
siegelten / damit seine Jünger nicht kommen könnten und JES-
sum stehlen. Da gedachten sie es nun böse zu machen / aber
wider ihren Willen mußten sie es gut machen / dann sie stellten
Wächter dar / als vor die Leiche eines Grossen / die nicht sollte
gestöret werden. Sie gedachten zwar : wenn er liegt / soll er
nicht wieder auffstehen / Ps. 41. v. 9. Aber

Geh / und laß das Grab verriegeln /
D du blinde Jüden-Schaar /
Geh / und laß den Stein versiegeln /
Stelle Hut und Wache dar.
JESUS / wann er auff will stehen /
Kann durch Stein und Siegel gehen.

Nach dreym Tagen war JESUS auferstanden / so viel
Wächter / so viel Jüden hatten sie wider sich aufgestellt / daß
JESUS nicht gestohlen / sondern auferstanden wäre / und
mußten also die Feinde der Wahrheit die Christen noch mehr in
ihrem Glauben bestätigen helfen.

3. Es muß
fertig im
Glauben
umfasse /
und dabey
verharre.

Da nun JESUS auferstanden / so war seine fürnehm-
ste Sorge / daß sein Verdienst denen Menschen / welches er
ihnen mit Haltung der Gebote Gottes und Ausstehung al-
ler Marter erworben hatte / auch möchte angetragen werden.
Daher gebot er vor seiner Himmelfarth seinen Aposteln / daß
sie ausgehen sollten in alle Welt / und die Menschen vermah-
nen /

nen / daß sie Buße thun / und sein Verdienst mit Glauben ergreifen sollten / so sollten sie nicht verlohren werden / sondern um des Verdienstes **JESU** willen / welches sie umfasseten / das ewige Leben haben. Welches Gebot auch die **H. Apostel** nach der Himmelfarth Christi in acht genommen. Denn da gieng einer hie / der andre da aus Jerusalem hinaus in alle Welt / und predigten Buße und Vergebung der Sünden. Daher Paulus zu denen Atheniensern sprach: **GOTT** hat die Zeit der Unwissenheit übersehen / nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden Buße zu thun / darum / daß er einen Tag gesiget hat / auff welchen er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit / durch einen Mann / in welchem ers beschlossen hat / und iederman fürhält den Glauben / nachdem er ihn hat von den Todten aufferwecket / Actor. XVII. v. 30, 31. Und an die Colosser schrieb er vom Evangelio: Welches geprediget ist unter alle Creatur / die unter dem Himmel ist / welches ich Paulus Diener worden bin / Col. I. v. 23. Und diesem nach ist diese erwünschte Stimme damahls bey der angenehmen Frühlingszeit des neuen Testaments auch durch unsere Lande erschallet / und haben auch unsere Vorfahren gehöret / daß sie Buße thun / und an den gecrucigigten Sohn **Gottes** glauben und also selig werden solten. Zu unsrer Zeit wird das Verdienst Christi auff eine nicht viel andere Art / als damahls geschehen ist / vorgetragen. Denn sind gleich die Apostel nicht in Person mehr unter denen Menschen / so redet uns doch der **H. Geist** in der **H. Schrift** noch mit eben denselben Worten an / die er damahls durch die Apostel geredet hat. Denn da ruft er uns bald die Worte Petri zu: **Thut Buße** und befehret euch / daß eure Sünden vertilget werden / Apost. Gesch. 3. v. 19. Bald die Worte Pauli: **Lasset euch doch**
verlösh-

versöhnen mit Gott / 2. Cor. V, 20. Bald die Worte
 des Sohnes Gottes selbst: Thut Buße / und glaubet
 an das Evangelium / Marc. I, v. 15. Und meynet er in
 solchen Worten alle und jede Menschen / auch die allergrösten
 Sünder / keinen einzigen ausgenommen / er will / daß alle und
 jede Buße thun / das Verdienst ihres Jesu mit Glauben um-
 fassen / und ewig gerecht und selig werden. Und meynet er es
 recht herglich / ernstlich und eyfrig / er gehet den Menschen
 nach / setzet ihnen zu / und redet ihnen ins Gewissen: Was ha-
 be ich dir gethan / mein Volk? und womit hab ich dich be-
 leidiget? das sage mir / Mich. VI, v. 3. da denn ein jed-
 weder dem lieben Gott antworten muß: Du hast mir kein
 Leides / sondern lauter Liebes gethan / du hast mich / der ich nach
 dem Sünden-Fall keinen Bissen Brodt und Tropffen Was-
 sers würdig bin / biß hieher gnädiglich erhalten / so hat mich
 auch mein Jesus von Sünd / Tod / Teuffel und Hölle erlöset.
 Wenn eine tolle Kube sich in dem Stalle loßgerissen / und hin-
 aus auff die Strasse kommen ist / und dahin sprenget / so eilet ihr
 der Hauß-Vater nach / locket und ruffet sie / ob er sie bekommen
 möge / reisset sie sich aber weiter von ihm / so eilet er ihr ferner
 nach und locket sie / und wenn er sie bekömmt / so streichet er sie
 und nimmet sie wieder mit nach Hause. So eyfrig meynet
 auch der liebe Gott / indem er den Menschen das Verdienst
 Christi vortragt / und sie zur Buße und Glauben haben will.
 Er gehet ihnen nach / ruffet ihnen aus seinem Worte zu / locket
 sie mit mancherley Wohlthaten / ob er sie an sich bringen / mit
 seinen Liebes-Seilen binden / und zu ihrer Seligkeit führen
 möge. Ey so laß doch / lieber Mensch / nicht alle Mühe dei-
 nes Gottes an dir vergebens seyn. Wenn ein grosser König
 sich mit dir befreunden wolte / so würdestu es vor eine grosse
 Ehre halten / und nicht wissen / was du reden und sagen soltest.
 Der

Der heilige Geist ist der Braut-Werber deines Jesu / welcher dir sein Verdienst als den köstlichsten Braut-Schmuck vorträgt / deiner blinden und blossen Seele anzusehen will und dich zu einer Braut des Königs aller Könige machen / welchen so wohl alle irdische Könige als andere Menschen annehmen müssen / wenn sie wollen selig werden. Ey so schlage doch solche hohe Gnade nicht aus / über welche sich die Engel verwundern / und zu welcher dir alle Auserwählten gratuliren / und ohne welche du zu allen 1000 Teuffeln ewig verdammt und verlohren bist. Wenn du nun aber diese angetragene Gnade / welche dir dein leidender Jesus erworben / mit wahrem Glauben annehmen willst / so erinnere dich auch der Ordnung / die er dir oben gezeiget hat / da er sprach: **Thut Busse / und glaubet an das Evangelium.** Da hörestu / in was für einer Ordnung du das blutige Verdienst deines Jesu annehmen solst / du solst vorher Busse thun / und darauff dasselbe mit Glauben umfassen. Dein **JESUS** setzt die Busse voran / und den Glauben drauff: **Thut Busse / spricht er und glaubet an das Evangelium.** Zwar gehören beyde Stücke zu einer heilsamen wahren Busse. Denn wenn ein Mensch nur das erste Stück / die Busse / in acht nehmen wolte / und seine Sünde erkennen und sich darüber betrüben / er wolte aber darauf Christi Verdienst nicht mit Glauben umfassen / so müste er sich immerwährend betrüben / und endlich gar verzweifeln. Daher / damit seine Seele ruhig werde / so muß er in der Betrübniß das Verdienst Christi umfassen / welches die Seelen-Ruhe bringet. Unterdessen müssen doch beyde Stücke in der wahren Busse in angeführter Ordnung in acht genommen werden / also daß ein Mensch erstlich Busse thue / und darauff an Christum glaube. Wir wollen von beyden weitläufftiger handeln / und erstlich die heilsame wahre Busse / in welcher

D

beyde

beide Stücke vorkommen / beschreiben / hernach die Beschreibung erklären. Was ist denn daher die Buße?

Die Buße ist eine wahre Bekehrung und Aenderung des Herzens / da ein Mensch seine Sünde erkennet und seinem Gott bekennet und nicht leugnet / einen Mißfallen / Eckel und Abscheu dafür hat / und sich herzlich darüber betrübet / und seinen Zustand beklaget / auch ein Verlangen hat nach der Gnade Gottes und seinem lieben Jesu / darauff sein Verdienst mit Glauben umfasset / und darauff fromm ist.

Die Buße besteht darinnen. Diese Beschreibung der wahren Buße wollen wir nun erklären. Demnach so besteht die Buße

I. Daß ein Mensch seine Sünde erkenne. Erstlich darinnen / daß ein Mensch vor dem Spiegel des göttlichen Gesetzes trete / seinen Zustand darinne beschauet / und seine Sünde erkenne. Wir müssen erkennen die Sünde wider das

I. Gebot. Da müssen wir uns prüfen / ob wir den einzigen wahren Gott / als das höchste Gut / so man aus seinen Wercken und Worten erkennet / dermassen hochgehalten / daß wir uns ohn Unterlaß nach demselben gesehnet / mit ihm immerzu näher vereiniget zu werden gewünschet / uns in ihm inniglich ergötzet / vor seiner Allgegenwart zu allen Zeiten und an allen Orten eine kindliche Scheu und Furcht gehabt / und in solcher Furcht ihme mit allen unsern Verrichtungen zu gefallen uns bemühet haben / in unsern Nöthen allein zu ihm unsere Zuflucht genommen / ihm unser Elend geklaget / und um seine Gnade gebeten. Wie wir nun für recht und billich halten / daß diß alles hätte geschehen sollen / so erkennest du daraus / daß es sündlich sey / wenn du dich nicht ehn Unterlaß nach Gott gesehnet / wenn du mit ihm immer näher vereiniget zu wer-

werden nicht gewünschet / wenn du dich in ihm nicht inniglich
 ergöset / wenn du dich seine Furcht nicht antreiben lassen / dei-
 ne Verrichtungen und Berufs- Arbeit also fleißig abzuwar-
 ten / daß du ihm einzig gefallen mögen / wenn du vor der Ma-
 jestät Gottes / die allenthalben zugegen ist / und alles siehet /
 böses gethan und Abgötterey getrieben / und dein Herze von
 Gott deinem Schöpffer gewendet / und einer Creatur oder
 Geschöpfe geben. Da ist der Abgott der Wollüstigen / wel-
 cher der Bauch ihr Gott ist / dem sie mit Speiß- und Trank-
 Opfer und Hurerey dienen / Phil. III. v. 19. Da ist der
 Abgott der Geizigen / die zum Goldklumpen sagen: Mein
 Trost / Hiob. XXXI. v. 24. Da muß der Patron ein Ab-
 gott seyn / welchem mancher sein Herze giebt / und sein Ver-
 trauen auff ihn setzet. Die Hoffärtigen machen sich selbst zum
 Abgott / indem sie ihrem hoffärtigen Sinne dienen / ihm mit
 hoffärtiger Kleidung / oder auff andere Art ein Genügen thun /
 und in wahrer Herzens- Demuth Gott nicht dienen wollen.
 Viele dienen dem Teuffel / wenn sie weltliche Lieder singen /
 oder sich in Anhörung derselben erfreuen / oder wohl gar ihre
 Zuflucht zu ihm nehmen / und von ihm Hülffe haben wollen.
 Du erkennest auch aus den oben angeführten / daß es sündlich
 sey / wenn du zu der Zeit / da du in Wittwen- Waisen- oder
 andern betrübtten oder auch frölichen Zustand kommen bist /
 dich nicht alsbald zu deinem Gott gewendet / deinen Zustand
 ihm vorgehalten / und um seine Gnade gebeten. Dis alles
 muß erkannt / bereuet und gelassen werden. Hiernächst so
 müssen wir auch erkennen die Sünde wider das

II. Gebot. Da müssen wir uns prüfen / ob wir mit Freu-
 den an Gott gedacht / gerne von ihm gehöret / und mit andern
 geredet haben. Ob wir in allen Dingen seine Allmacht / Weis-
 heit / Gerechtigkeit / Barmherzigkeit und Wahrheit gesuchet /

erkannt / gelobet und gepriesen haben. Ob wir / wo nun wir im Gebet mit ihm reden wollen / alles stehen und liegen lassen / und alle unsere Gedancken zusammen genommen und acht auf unsere Worte geben haben. Ob wir begierig gewesen Unwissende zu unterrichten / und ihnen den Nahmen Gottes bekandt zu machen. Wie du nun für recht und billich hältst / daß dich alles hätte geschehen sollen / so erkennest du daraus / daß es sündlich sey / wenn du nicht mit Lust an deinen Gott gedacht / auch andern nicht Gelegenheit gegeben / daß sie mit dir von ihm geredet hätten / oder wohl gar ungleich von denen geredet / die dir Gottes Willen vorge tragen. Wenn du nicht in allen Dingen Gott oder seine Regierung gesuchet / erkannt und gelobet hast / sondern das Leiden / als da ist Krankheit und dergleichen / dich zur Ungedult bringen lassen / darinne gemurret und also seine Regierung getadelt. Wenn du seine göttliche Providenz und Regierung nicht über dir walten lassen / sondern ihr zuvor gekommen / damit / daß du durch verbotene Mittel ein Amt oder etwas anders an dich gebracht / und also seine Weisheit und Gerechtigkeit gemeißelt. Wenn du dein Morgen- oder Tisch-Gebet vor seiner Majestät kalfönnig und ohn Scheu verrichtet / indem du dich bald etwas / das deine Fenster vorbe y passiret / bald etwas anders deine Augen von dem Herrn abwenden lassen / bald mit denen Gedancken andern Dingen nachgehangen / im Gebet inne gehalten / die geschlossenen Hände getrennet / und die andern forsbeten lassen / bald unterm Gebet fliegen tod geschlagen / geschustert / geschneidert / barbicret und dergleichen / bald unterm Spielen gefungen. Wenn du auff Erden einem Herrn mit gleicher Kalfönnigkeit dienen / und in seinen Verrichtungen etwas anders vornehmen wilt / so wirst du ihm nicht gefallen ; wie soll doch daher solcher Dienst dem allerheiligsten Gott gefallen ?
Die

Die warhafftigen Anbetter werden den Vater anbeten
im Geist und in der Warheit / sage dein JESUS / Joh. IV.
v. 23. Wo es nicht so geschiehet / so spricht er von deinem Got-
tes-Dienst: Thue nur weg von mir das Geplerr deiner
Lieder / denn ich mag deines Psalterspiels nicht hören /
Amos. V. v. 23. So kanstu auch aus den oben angeführten
leicht erkennen / daß es sündlich sey / wenn du nicht für Unwis-
sende gesorget / wie sie möchten unterrichtet werden / und viel-
leicht vor Hund oder Kaze mehr gesorget / als für eine Seele /
die Gott mit seinem Blute erlöset. Wenn du deinen Näch-
sten nicht erinnert / der auff Aberglauben / Segensprechen /
Fste machen und anderes gottloses Wesen gehalten / und ge-
meynet hast: Was geht es mich an / ein jeder für sich / Gott
für uns alle. Nein / lieber Mensch / so solles nicht seyn /
König David hat uns ein ander Exempel gelassen / da er ge-
sprochen: Ich will die Ubertreter deine Wege lehren / daß
sich die Sünder zu dir bekehren / Pf. LI. v. 15. Inglei-
chen / wenn dir ein Unglück begegnet / und du die Sache nicht
gänglich Gott überlassen / sondern des sogenannten Schwar-
zen = oder Klugen = Mannes gedacht / für welchen uns der
Herr gewarnt hat / da er gesprochen: Ihr solt euch nicht
wenden zu den Wahrsagern / und forschet nicht von den
Zeichendeutern / daß ihr nicht an ihnen verunreiniget
werdet / denn ich bin der Herr euer Gott / im 3. Buch
Mose am 19. Cap. v. 31. Und wenn du endlich mit vielen an-
dern den Nahmen deines JESU gemißbrauchet / da du beden-
cken solst / was das für ein Nahme ist: In dem Nahmen
JESU sollen sich beugen alle der Knie / die im Himmel
und auff Erden und unter der Erden sind / Phil. II. v. 10.
Ingleichen / wenn du bey dem Donner und Bliz / bey dem
Teuffel und deiner Seele / ja bey dem Leben Gottes (so
D 3 wahr

wahr Gott lebt) geschworen / die wir nicht werth sind / daß wir den lebendigen Gott erkennen / und also wider die Worte deines Jesu gesündigt / der gesaget: Euer Rede sey Ja / Ja / Nein / Nein / was drüber ist / das ist vom Ubel / Matth. V. v. 37. Weiter so müssen wir erkennen die Sünde wider das

III. Gebot. Da müssen wir uns prüfen / ob wir das das Haus des HERRN lieb gehabt / welches ihm zu seinem Dienst bestimmt worden / und gerne dahin in die öffentliche Versammlung gegangen seyn / zu schauen die schönen Gottes-Dienste des HERRN und ihm daselbst zu dienen. Ob wir auch unsere Häuser / Kinder und Gesinde / dem HERRN zu dienen / mit angeführet. Ob wir auch ausser dem Gottes-Hause den Tag mit guten Gedancken / Gebet / lesen / erbaulichen Gesprächen mit Kindern / Gesinde oder andern Menschen angefangen und zugebracht haben. Wie wir nu für recht und billich halten / daß diß hätte geschehen sollen / so erkennest du daraus / daß es sündlich sey / wenn du den Tag nicht mit Gott angefangen / wenn du die öffentliche Versammlung versäumet / bald weil dir das Wetter zu ungestüm / bald weil es zu kalt gewesen / bald fürgewendet / es sey dir nicht wohl. Ein warhafftig Schwach und Kranckes / das sonst das Haus Gottes lieb hat / mag sich ja wohl nach seinem Krancken Zustande richten / aber ein Gesundes ist gehalten an die Worte Pauli; Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung / Hebr. X. v. 25. Ingleichen erkennest du / daß es sündlich sey / wenn du in die Kirche kommen dich allda sehen zu lassen / wenn du allda geschlafen / geplaudert / Brieffe gelesen / Kriegs- und ander fremdes Wesen erzehlet / dich im Gottes-Dienst hindert / den andern mit deiner Andacht nicht ermuntert / sondern mit solchem Wesen geärgert. Also / wenn dir der Gottes-Dienst

Dienst zu lange worden/und das Haupt=Stück desse Iſſn nemlich das allgemeine Gebet und die Fürbitten nicht mit verrichtet / sondern ehe der Priester von der Cangel gangen/ davon gelauffen. Ferner wenn du außser der Kirche den Tag mit den Deinigen oder andern nicht erbaulich zugebracht/ sondern dem Baccho und Sauff=Gotte gedienet/ auch wohl gute præparatoria am Sonnabend gemacht / daß du einen guten Theil des Sabbaths hernach verschlaffen hast.

Wollen wir hier was von den Fast- und Buß=Tagen gedencken / so hat mancher gemeynet / wenn das gedrohete Unglück kommen würde/ so wolte er sich aus dem Staube machen/ habe er doch an diesem Orte nicht viel zu verlieren. Nein/ das soll nicht so seyn / denn haben wir an einem Orte mit gesündigt und die Straffe mit verdienet / so sollen wir es bereuen und die gedrohete Straffe mit wegbeten helffen/ wir sollen auch zu solcher Zeit suchen und forschen unser Wesen / und dasselbe beseuffgen. Daher der König in Ninive auch die Kinder fasten ließ / weil sie auch den angedroheten Untergang der Stadt mit verdienet hatten / und ließ sie also mit Buße thun/ ob der Herr das Unglück wenden möchte / Jonæ. I. v. 7. 8. 9. Wer nun dawider gethan / der soll solches erkennen. Ferner müssen wir erkennen die Sünde wider das

IV. Gebot. Da müssen Eltern sich prüfen / ob sie nicht allein für den Leib/ sondern auch für die Seelen der Kinder gesorget / vor sie gebetet / wenn sie angefangen zu lallen/ den Nahmen Jesu nennen lernen / und bey Ueberreichung einer Wohlthat zu ihm gewiesen / beten lernen/ mit einem frommen Leben vorgegangen/ zur Schule gehalten / sie unter die Hand des Lehr=Meisters gethan/ wie König David seinen Sohn Salomo unter die Hand Nathans that/ 2. Sam. 12. v. 24. sich ihre Wesen gerne vortragen lassen/ damit sie die Zucht darnach ein-

einrichten können/ sie/wenn es die Noth erfordert/straffen lassen/ oder selbst gestrafft/nach den Worten Salomonis: Rute und Straffe giebt Weißheit/ aber ein Knabe ihm selbst gelassen schändet seine Mutter. Züchtige deinen Sohn/so wird er dich ergehen / und wird deiner Seelen sanfft thun / in Sprüchwörtern 29. Cap. v. 15. 17. Nicht sollen die Eltern wie grimmige Löwen seyn gegen die Kinder/ sie scheu machen/ und mehr aufflegen als sie ertragen können; doch ist's mit Worten auch allezeit nicht ausgerichtet. Kinder haben sich hingegen zu prüfen/ ob sie ihre Eltern Lebenslang geliebet/ geehret/ und ihnen allezeit gehorsam gewesen / wenn sie etwas von ihnen nicht wider Gottes Wort begehret. Wie wir nun für recht und billich halten / daß diß hätte geschehen sollen/ so erkennest du daraus/ daß es sündlich sey/ wenn du deine Kinder Flüche und schändliche Reden hören lassen / ihnen böses angewünschet/ ihre Thorheit entschuldiget und fürgewendet / das arme Kind verstehe es noch nicht; da du bedencken sollen/ daß wenn der Stamm groß wird/ er sich nicht mehr biegen lasse/ wenn du wieder niedergерissen/was dein Ehe-Gatte auffgebauet / auch wohl mit dem Kinde wider ihn geredet/ und einen Haß gegen ihn erwecket hast. Mancher Vater will / das Kind soll ein Laster meiden / und macht ihm das Laster geringe mit seinen Reden. Kinder erkennen aus den oben angeführten / daß es sündlich sey / wenn sie den Eltern nicht in allen Dingen / was nicht wider Gottes Wort gelauffen/gehorsam gewesen/ wenn sie den Eltern/die sie gestrafft / fürgeworffen / daß sie es selbst gethan/ indem sie mit der Straffe angezeigt / daß sie es für unrecht erkennen / wenn sie die Vermahnung Sirachs nicht in acht genommen: Liebes Kind/ pflege deines Vaters im Alter/ und betrübe ihn ja nicht / so lange er lebet. Und halt

halt ihm zu gute/ ob er kindisch würde/ und verachte ihn ja nicht/ darum daß du geschickter bist/ Cap. 3. v. 14. 15. Noch weiter müssen wir erkennen die Sünden wider das

V. Gebot. Da müssen wir uns prüfen/ ob wir unsern Neben=Menschen geliebet/ nicht weil er reich/ sondern weil er ein Mensch wie wir/ und das edelste Geschöpfte Gottes/ noch mehr/ weil ihn Gott mit uns erlöset hat; daher müssen wir uns prüfen / ob wir ihn allezeit hoch und theuer geschätzt/ sein leibliches und geistliches Wohlsenn befördert/ keine Feindschaft wider ihn geheget/ und wenn er uns solte zur Ungebühr gekränkct haben/ es auff rechtmäßige Art und Weise gesucht haben/ und dessen ungeachtet seiner Person Freund verblieben. Wie nun solches mit Gottes Wort übereinkömmt / so erkennest du daraus/ daß es sündlich sey/ wenn ein Mensch diese hohe Würde nicht an sich selbst erkennet und sich tödten wollen/ wenn er seinen Neben=Menschen tödten wollen/ er sey von was für Religion er wolle / insonderheit wenn Christen gegen einander dieses Gebot übertreten. Du erkennest daraus / daß es sündlich / wenn du unter kostbarer oder geringer Kleidung ein Herz gehabt / das von deinem Nächsten geringschätzig gedacht und ihn verachtet hat / das ihn geneidet und sein Glück mißgönnet hat / das sich gefreuet hat/ wenn sich ein paar gezanket haben/ das blutige Niederlagen nicht beklaget hat. Wenn du deinen Nächsten mit der Zunge / Augen und Geberden tod geschlagen/ und ihn gemieden hast. Wenn du in eine Rechts=Sache mit ihm verfallen / und nicht mit ihm wie vor und nach umgegangen bist / und den Ausgang von der Obrigkeit erwartet. Ja wenn du soltest zur Ungebühr seyn gekränkct worden / und dich selbst hast rächen wollen / wider das Wort des Herrn: Die Rache ist mein / ich will vergelten / spricht
 E der

der Herr / Rom. XII. v. 19. Wenn du von deinem Nächsten nicht alles Böse hast abwenden helfen. So müssen wir auch erkennen die Sünden wider das

VI. Gebot. Da müssen wir uns prüfen / ob wir unsere Herzen und Leiber keusch gehalten / den unkeuschen Gedanken und Begierden widerstanden / und also die Unart unsers Herzens durch unkeusche Geberden nicht ausbrechen lassen / ob wir diejenigen Dinge / so zur Unkeuschheit reizen können / gemieden haben / als da sind ungeziemende Kleider und Reden / die Faulheit in unserer Berufs- Arbeit / überflüssiges Essen und Trincken / üppige Schildeleyen und dergleichen. Wie wir nun gestehen müssen / daß diß alles hätte geschehen sollen / so wird jedweder leicht selbst sein Unrecht darwider erkennen können. Wir müssen auch erkennen die Sünden wider das

VII. Gebot / welches erfordert / daß wir unsers Nächsten Bestes befördern / un ihm nicht eine Nadel werth wider Wissen und Willen abnehmen / oder mit lügen und betrügen von ihm an uns bringen. Du erkennest daher / daß es sündlich / wer armen Leuten / so die Noth gedrückt et was zu verstoßen / es um ein Spott- Geld abgedrungen / wer unrechtes oder gestohlen Gut nicht wieder erstattet / unchristlichen Zins genommen / Einfältigen falsche Waare als gute eingelobet / falscher Ellen / Maas und Gewichte sich bedienet / die Getränke verfälschet / wer sich für was anders ausgegeben / als er nicht gewesen / Geld und andere Dinge zu erhalten / die Leute mit falschem Gelde betrogen. Du sprichst: Ich bin auch betrogen. Antwort: Deswegen solstu das 7 Gebot nicht auch übertreten / sondern es für ein Unglück annehmen / welches Gott / wenn es sein Wille und dir gut / hundertfältig ersetzen kan. Wir müssen erkennen die Sünde wider das

VIII. Gebot / nach welchem wir alles Liebes und Gutes gegen

gen jederman von unserm Nächsten reden/ wider Verleumder
 uns seiner annehmen / oder / so er verführet worden / solche Sa-
 chen/daran der gemeinen Wohlfart nichts ligt/mit dem Man-
 tel der Liebe zudecken sollen. Daraus erkennest du / daß es un-
 recht / wenn du aus Geringschätzung deines Nächsten ihm U-
 bel nachgeredet / wenn du dich deines Nächsten wider andere
 nicht angenommen / wenn du einem grossen Manne und an-
 dern / die ihm gehäßig gewesen / nach den Ohren und nicht zur
 Versöhnung geredet / wenn du seine Fehler vergrößert / billi-
 che Dinge / was man verschweigen soll / nicht verschwiegen /
 sondern ausgeredet. Wenn du in ein Haus kömmt/und hö-
 rest verächtlich und lieblos von deinem Nächsten reden/so halte
 es vor ein böses Zeichen / und dencke / daß solche Leute schon ein
 solch Gewissen haben auch von dir also zu reden/daher entschul-
 dige und gebe ihnen mit einem guten Exempel vor. Wir müs-
 sen aucherkennen die Sünden wider das

IX. Gebot. Wider das 9 Gebot sündigen wir / wenn
 einem böse Gedanken einfallen/wenn einem böse Lust und Be-
 gierden auffsteigen / wenn einer böse Regungen und Bewe-
 gungen empfindet / in keines aber consentiret und williget/
 er belustiget sich auch nicht darüber / sondern es ist ihm zuwi-
 der / er muß es von der Erb-Sünde wider seinen Willen lei-
 den / er wolte daß er es nicht gehabt hätte. Siehe / so heilig
 ist unser Gott / daß er auch keine böse Gedanken und Regun-
 gen leiden kan / ob sie gleich wider den Willen eines Menschen
 sich merken lassen / und müsten wir warhafftig auch um dieser
 willen auffer unserm JESu ewig verdämit und verlohren seyn/
 und gilt vor Gottes Gerichte nicht: Gedanken sind Zoll-
 frey. Der Herr wird am jüngsten Gerichte den Rath der
 Herzen offenbahren / 1. Cor. IV. v. 5. Nun dencke doch/
 lieber Mensch / wie das unruhige Ubel die Erb-Sünde in sol-

dem Wesen in uns stets kräftig und geschäftig ist / da prüfe dich / ob du denn auch auff deine böse Gedancken und Bewegungen acht gehabt / denselben widerstanden und dein Mißfallen wider sie bezeuget. Da erkenne nun dein sündliches Wesen wiederum. Endlich müssen wir auch erkennen die Sünde wider das

X. Gebot. Nach diesem Gebote hält sich G^ott an sein Recht / und fordert von uns das verlorne Ebenbild / das nach G^ott geschaffen war in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / und fragt gleichsam als ein gerechter Richter: Wo kömmt doch diß gottlose Wesen / die Erb-Sünde / in euch her? Ihr habt sie von mir nicht empfangen / und kan euch in derselben vor meinem heiligen Angesicht nicht leiden / sondern muß euch verstoßen / ihr solt nicht so seyn / ihr solt keine capacität in euch haben / daß ihr könt böse Gedancken haben / ihr solt keine Erb-Sünde in euch haben / wenn ich soll euer gnädiger G^ott seyn. Wenn du diß erkennest / lieber Mensch / was Sünde vor G^ott sey / so wirstu anders von G^ott / deinem J^esu / dir und deinem Nächsten halten / als du vorher nicht gethan. Siehe / auff solche Art müssen wir / ich und du / unsere Sünde erkennen lernen / wenn wir wollen Buße thun / wir müssen forschen und suchen unser Wesen / und uns zum H^errn bekehren / Klagl. Jer. III, 40. Wenn wir denn also in dem Spiegel der Gebote G^ottes unsere Schande erkannt haben / so müssen wir sie auch bekennen. Wer seine Missethat leugnet / dem wird nicht gelingen / wer sie aber bekennet / und lässet / der wird Barmherzigkeit erlangen / Sprüche Salom. XXVIII, v. 13. Derowegen komm / wir wollen unsere Sünde dem H^errn bekennen / daß wir Barmherzigkeit erlangen / wir wollen sagen: Ich habe gesündigt wider den H^errn meinen G^ott / ich habe mißgehandelt und bin gottlos für

Und bekenn.
ne.

für ihm gewesen. Ich bekenne meine Sünde und verhele
 meine Missethat nicht. Vater/ich habe gesündigt im Him-
 mel und für dir / ich bin nicht werth/ daß ich dein Kind heißen
 soll. Meynen wir es nun mit aufrichtigen Herzen/so werden
 wir auch einen Mißfallen und Eckel für der Sünde haben /
 wir werden ihr gram seyn und wünschen/daß es nicht geschehen
 wäre / und wenn es jetzt geschehen solte / nicht thun / als wie et-
 wan einer einen Eckel für dem Geruch einer Wunde oder dem
 Eiter derselben hat / wie also dem König David seine Sünde
 vorkam / und daher klagte: Meine Wunden stincken und ei-
 tern für meiner Thorheit/ Ps. XXXVIII. v. 5. Wir wer-
 den sagen:

Einen Eckel
 dafür habe.

Gute Nacht / O Wesen /
 Das die Welt erlesen /
 Mir gefällst du nicht.
 Gute Nacht / ihr Sünden /
 Bleibet weit dahinden /
 Kommt nicht mehr ans Licht.
 Gute Nacht / du Stolz und Pracht /
 Dir sey ganz / du Laster-Leben /
 Gute Nacht gegeben.

Wir werden auch über die Sünde klagen / und über den
 unruhigen / mißvergnügten und übeln Zustand / in welchem
 sie unsere Seele setzet / und sagen:

Darüber kla-
 ge.

Fürwahr / wenn mir das kommet ein /
 Was ich mein Tag begangen /

E 3

So

So fällt mir auff das Herz ein Stein /
 Und bin mit Furcht umfangen.
 Ja / ich weiß weder aus noch ein /
 Und müst ewig verlohren seyn /
 Wann ich dein Wort nicht hätte.

Wo soll ich fliehen hin /
 Weil ich beschweret bin /
 Mit viel und grossen Sünden ?
 Wo soll ich Rettung finden ?
 Wenn alle Welt herkäme /
 Mein Angst sie nicht wegnähme.

2. Christi
 Verdienst
 umfasse.

Komm / ich will dir zeigen / wo du hinfliehen sollst / wo
 du Schutz und Rettung findest / es ist eine offene Apothecke / da
 du umsonst beyde Wein und Milch vor deine Seele nehmen
 kanst / du kanst die köstlichsten Arzneyen langem / und völlige
 Gesundheit und Ruhe erlangen. Hat uns Mose mit den
 Geboten vom Berge Sinai geschrecket / so wollen wir auff
 den Berg Golgatha zu unserm gecreuzigten Jesu fliehen /
 lege deinen Glaubens - Mund an seine Wunden / umfasse ihn
 mit deinen Armen / er hat schon seine Arme ausgestreckt / daß
 er dich seine liebe Braut annehmen und auch umfassen will /
 und sage also zum himmlischen Vater: Lieber himmlischer
 Vater / ich habe deine Gebot übertreten / dein lieber Sohn
 hat sie für mich gehalten / ich habe mit meinen Übertretungen
 alles Leiden und Marter / Höllen - Pein und Höllen - Angst
 verdienet / dein lieber Sohn hat alles Leiden / Marter und
 Angst für mich ausgestanden / und mir deine Gnade erworben.
 Du

Du hast gesagt: Wer an ihn glaubet / der soll nicht zu Schanden werden / 1. Pet. II. v. 6. Nun ich glaube an Iesu / derowegen werde ich nicht zu Schanden werden.

Sieh an deines Sohnes bitterm Tod /
 Und seine heilige fünff Wunden roth /
 Sie sind ja für die ganze Welt
 Die Zahlung und das Löse-Geld /
 Deß tröst ich mich zu dieser Zeit /
 Und hoff auff deine Barmherzigkeit.

Auff solche Art / wenn du es aus aufrichtigem Herzen meynest / ohne Heuchelei / wird sich der himmlische Vater deiner erbarmen. Dencke nicht: Meiner Sünden sind zu viel / meine Sünden sind zu groß! Und wenn ihrer mehr sind denn Sandes am Meer / und wenn sie so groß sind bis in den Himmel / so ist doch das Verdienst deines Iesu / um welches willen sich Gott deiner erbarmet / weit grösser. Das Blut Iesu Christi / des Sohnes Gottes machet uns rein von aller Sünde. Auch von der Sünde / die dich drücket / martert und ängstiget / 1. Joh. 1. v. 7. Du weißt / daß der Teuffel ein Lügner ist / nach den Worten deines Iesu / Joh. 8. v. 44. Hingegen ist dein Gott treu und warhafftig / der sich nicht ändert / wenn er etwas verheißt / derowegen halt dich an sein Wort / wenn er gesagt: So wahr als ich lebe / spricht der Herr / HERR / ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen / sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe / Esch. 33. v. 11. Laß den Teuffel verzagen / der Gott nicht zum Vater und Iesum nicht zum Erlöser hat / du aber sey getroßt / du hast Vergebung der Sünden.

Nun/

Nun / da du nun auff solche Art vor GOTT erscheinst / erblicket zwar der himmlische Vater an dir selber nichts als lauter Sünde / welche seinen Feuer-brennenden Zorn wider dich reizet ; weil du aber den Braut-Schmuck angeleget / welchen dir dein JESUS überreichet / und dich eingekleidet und bedecket mit der Unschuld deines JESU / und inwendig ganz herrlich und mit gülden Stücken gekleidet / weil dein Herz mit lauter Lebens-Balsam angefüllet / und die anmuthige und liebliche Krafft des Verdienstes deines JESU den himmlischen Vater befriediget / so hörest du auch die gnädige Antwort : Weil du das Verdienst meines lieben Sohnes / in welchem ich dir Gnade verheissen habe / mit Glauben umfasset hast / und in demselben vor mir erscheinst / so will ich dich auch nicht verstoßen / sey getroßt / mein Kind / deine Sünden sind dir vergeben / du hast zwar meine Gebot übertreten / aber mein Sohn hat sie für dich gehalten / du hast meine Ungnade verdienet / aber mein Sohn hat sie über sich ausschütten lassen / ich will in Zukunfft dein gnädiger GOTT und Vater seyn / und ein natürlich Herz gegen dich haben / und du sollst mein Kind seyn / weil dich mein Sohn zu seiner Braut erwöhlet / gehe hin mit Frieden. O der unaussprechlichen Gnade Gottes ! O der unbegreiflichen Barmherzigkeit Gottes ! Nunmehr kanst du dein Brautlied singen : Ich freue mich im HERRN / und meine Seele ist fröhlich in meinem GOTT. Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Wie ein Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet / Jes. 61. v. 10. Nunmehr kanst du auff das vertraueste mit deinem JESU umgehen / du kanst sagen : Er küsse mich mit dem Kuß seines Mundes / denn deine Brüste sind lieblicher denn Wein / Hohelied Salom. 1. v. 1.

Du

Du wirst Worte des Lebens aus seinem Munde hören/das du sagen mußt: Mein Herg heist dich ein Lillium/dein süßes Evangelium/ist lauter Milch und Honig. Er wird dich umfassen mit seinen Armen/seine Lincke wird er unter dein Haupt legen/und seine Rechte wird dich herzen/Hobel. Salom. 8 v. 3. Du kanst deines vorigen Zustandes gedencken/und sagen: Warum hast du dir denn nicht eine Braut aus den Engeln erwehlet/ich war ja arm/und deinem Vater 10000. Pfund schuldig/und du hast mich so hoch geliebet/und so viel Leiden und Marter für mich ausgestanden? Er wird dir antworten: Ich habe für dich bezahlet/das ich nicht geraubet habe/ Psal. 69. v. 5. Du kanst sagen: Ich war ja heßlich/ ungestalt/ und mit Sünden übel zugerichtet/ da du mich in meinem Blute liegen sahest? Er wird dir antworten: Ich habe dich abgewaschen mit meinem Blute/ und dir als dein Bräutigam hochzeitliche Kleider überreicht. Du kanst sagen: Ich war alber/ ohne Verstand/ gang blind und bloß? Er wird dir antworten: Ich habe dir erleuchtete Augen und einen feinen Verstand gegeben/ das du mich erkennest/ und mit und von mir reden kanst/ du hast nun keine Ursache/ das du dencken köntest/ ich wäre dir gram/ sondern bist überzeuget/ das ich dich herzlich liebe. Stehe auff meine Freundin/ meine Schöne/ und komm her/ Hobelied Salom. 2. v. 10. Du hast mir mein Herg genommen/ meine Schwester/ liebe Braut/ Hobelied Salom. 4. v. 9. Ich will dich mit meinen Augen leiten/ meine Engel/ die starcken Heiden/ sollen dich begleiten und beschützen. O der grossen Glückseligkeit!

Nunmehr wird sich auch die Krafft des übernommenen Verdienstes Jesu/ durch den Geruch guter Wercke bey dir offenbaren. Ist nicht wahr/ wenn einer Balsam/ Gewürze/ köstliche Wasser und wohlriechende Kräuter bey sich hat/

Darauff folgt die Frömmigkeit im Leben.

so wird man dieselben durch den lieblichen Geruch gewahr: Also wo IESUS in dem Herzen ist / da mercket man seine Gegenwart durch heilige Geberden / Worte und Werke / er reizet gläubige Herzen zu einem solchen Wandel / gleich wie er gewandelt hat. Hat er die Gebote GOTTES vollkommen erfüllet / und damit für ihre Sünde gnug gethan; so lassen sie sich eben zu einen heiligen Wandel anreizen / und bemühen sich aus Danckbarkeit nach den Geboten GOTTES so viel ihnen möglich / einher zu gehen. Da gehen sie einher in Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanftmuth / Keuschheit / Gal. 5. v. 22. Sie wenden allen ihren Fleiß daran / und reichen dar in ihrem Glauben Tugend / und in der Tugend Bescheidenheit / und in der Bescheidenheit Mäßigkeit / und in der Mäßigkeit Gedult / und in der Gedult Gottseeligkeit / und in der Gottseeligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe / 1. Pet. 1. v. 5/6/7. Durch einen solchen Wandel wirst auch du den übernommenen Schatz des Verdienstes IESU sehen / und an dir mercken lassen.

Und an dem mercken wir / daß wir ihn kennen / daß wir seine Gebot halten. Wer da saget: Ich kenne ihn / und hält seine Gebot nicht / der ist ein Lügner / und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält / in solchem ist wahrlich die Liebe GOTTES vollkommen. Daran erkennen wir / daß wir in ihm sind. Wer da saget / daß er in ihm bleibet / der soll auch wandeln / gleich wie er gewandelt hat / 1. Joh. 2. v. 3. 4. 5. 6.

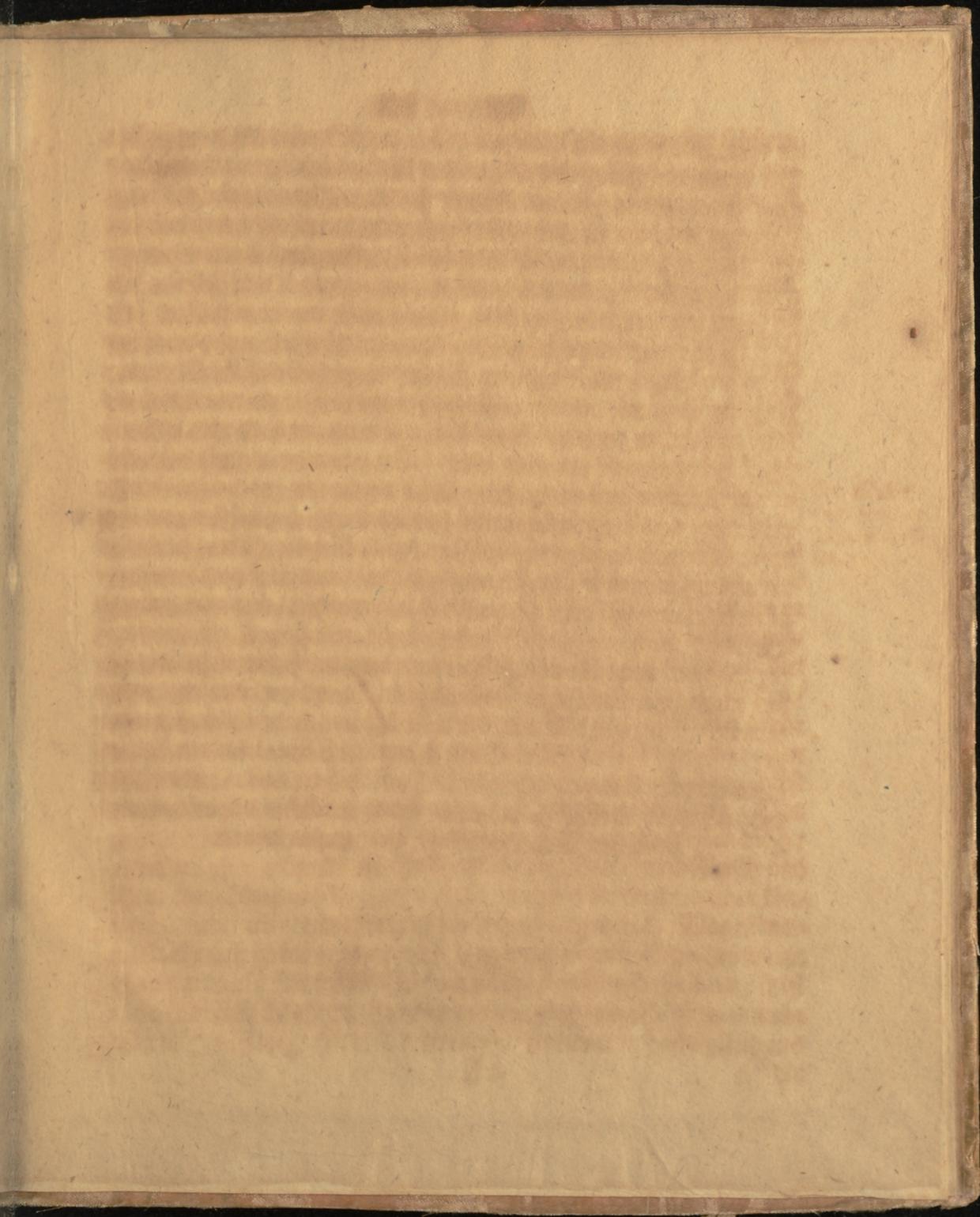
Du wirst nunmehr auch mit dem Zustande zu frieden seyn in welchen dich dein IESUS sehet. Du kannst dir freylich nicht versprechen / daß er dich auff Rosen führen werde / sondern du kannst vielmehr vermuthen / daß du auff Dornen gehen müßest. Hat dein IESUS für dich gelitten / du must ihm auch im Leiden ähnlich werden / gnug daß du versichert bist / er thue es aus

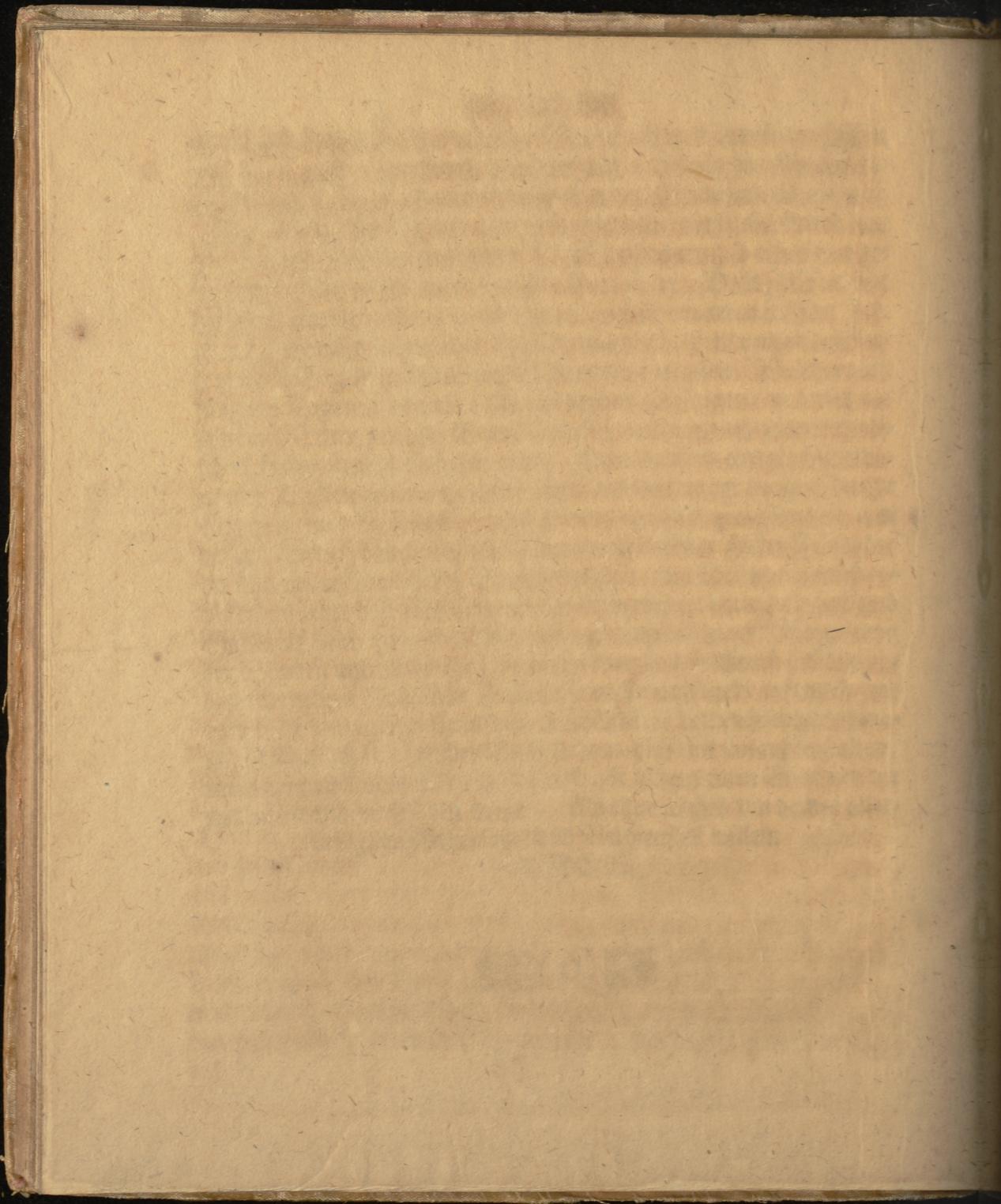
aus Liebe gegen deine Seele. Die Welt wird dich zwar bey solchem Zustande für unglücklich halten / aber du weißt auch daß die Welt deinem Jesu in allen entgegen und zuwider ist. Die Welt hält die für glücklich / die sich freuen und fröhlich seyn / aber Jesus spricht: Selig sind / die da Leide tragen. Die Welt sucht sich zu rächen / und macht daraus eine Ehre; aber Jesus spricht: Selig sind die Friedfertigen. Die Welt hält die vor glücklich / die ruhig und in Friede leben; Jesus aber sagt: Selig sind / die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden. Die Welt hält die für glücklich / die hoch geehret / gelobet und gerühmet werden; Jesus aber spricht: Selig seyd ihr / wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen / und reden allerley Übels wider euch / so sie daran lügen / Matth. 5. v. 4/9/10/12. Derwegen kehre dich an die Welt nicht / sondern verharre bußfertig bey deinem Jesu. Gedencke an den Zustand anderer Gläubigen / von welchen Paulus schreibt: Etliche haben Spott und Geißeln erlitten / dazu Band und Gefängniß. Sie sind gesteiniget / zuhackt / zustoehen / durchs Schwerdt getödtet. Sie sind umher gegangen in Pelgen und Ziegenfellen / mit Mangel / mit Trübsal / mit Ungemach / der die Welt nicht werth war / und und im Elend gegangen / in den Wüsten / auff den Bergen / in den Klüfften und Löchern der Erden / Hebr. 11. v. 36/37/38. Und ist es gewiß / hofften die Christen allein in diesem Leben auff Christum / so wären sie die Elendesten unter allen Menschen / 1. Cor. 15. v. 19. Sey getreu bis an den Tod / so wirst du die Krone des Lebens empfangen. Soltestu gedencken: Das wünsche ich von Herzen / daß ich meinem Jesu getreu bleiben möge / wenn ich aber gedencke an den Teuffel / die Welt / mein Fleisch und Blut / das Creuz und Unglücks-Fälle / welche über mich kommen könnten / so werde ich bekümmert / ob ich überwinden werde. Was ist meine Krafft / daß ich möge beharren? Und welches ist mein Ende / daß meine Seele gedultig solt seyn? Ist doch meine Krafft nicht steinern; so ist mein Fleisch nicht ehern. Habe ich doch nirgend keine Hülffe / und mein Vermögen ist weg / Hiob. 6. v. 11/12/13. Antwort: Hastu gleich aus

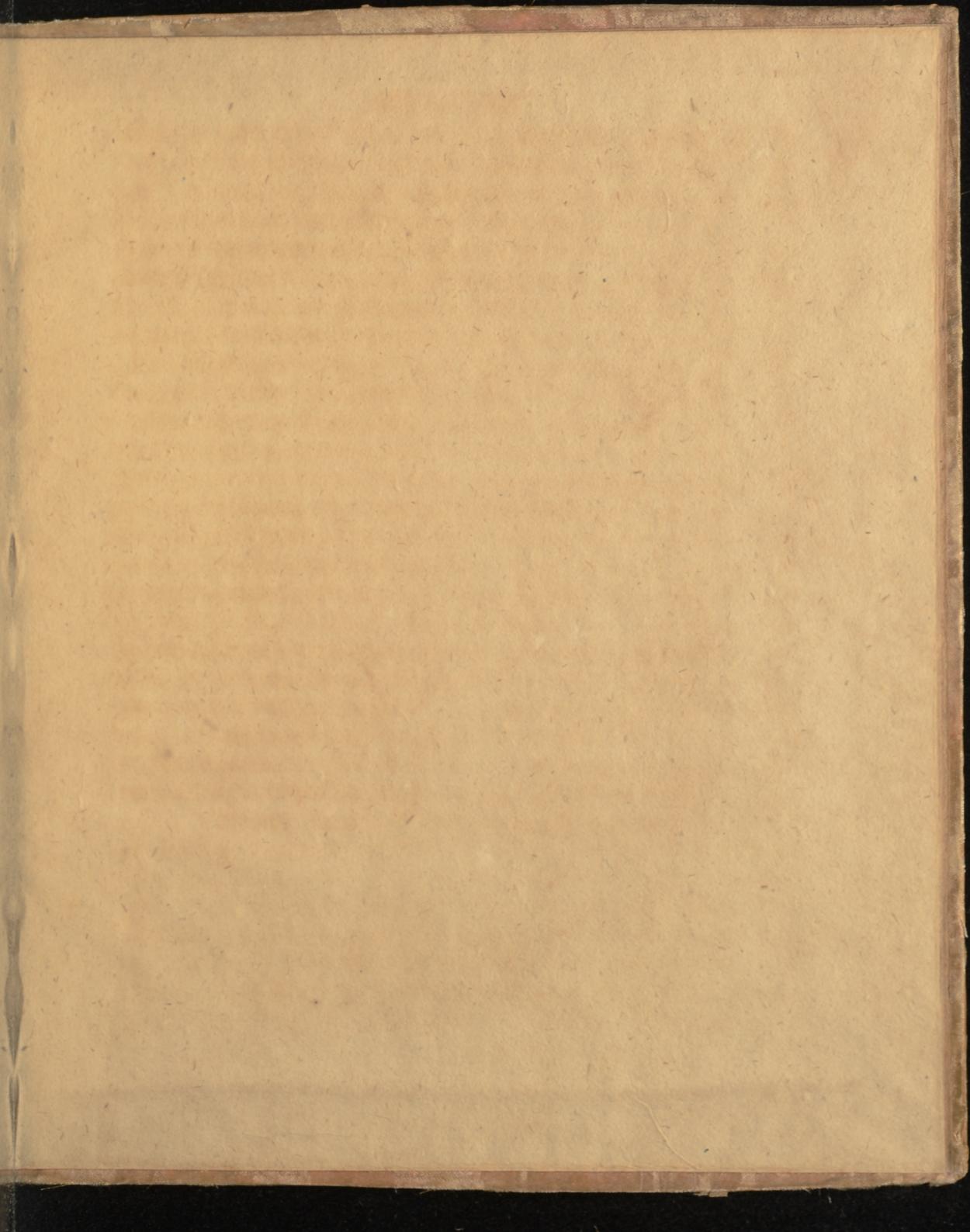
Ein gläubig
Herz muß bey
Jesu verhar-
ren.

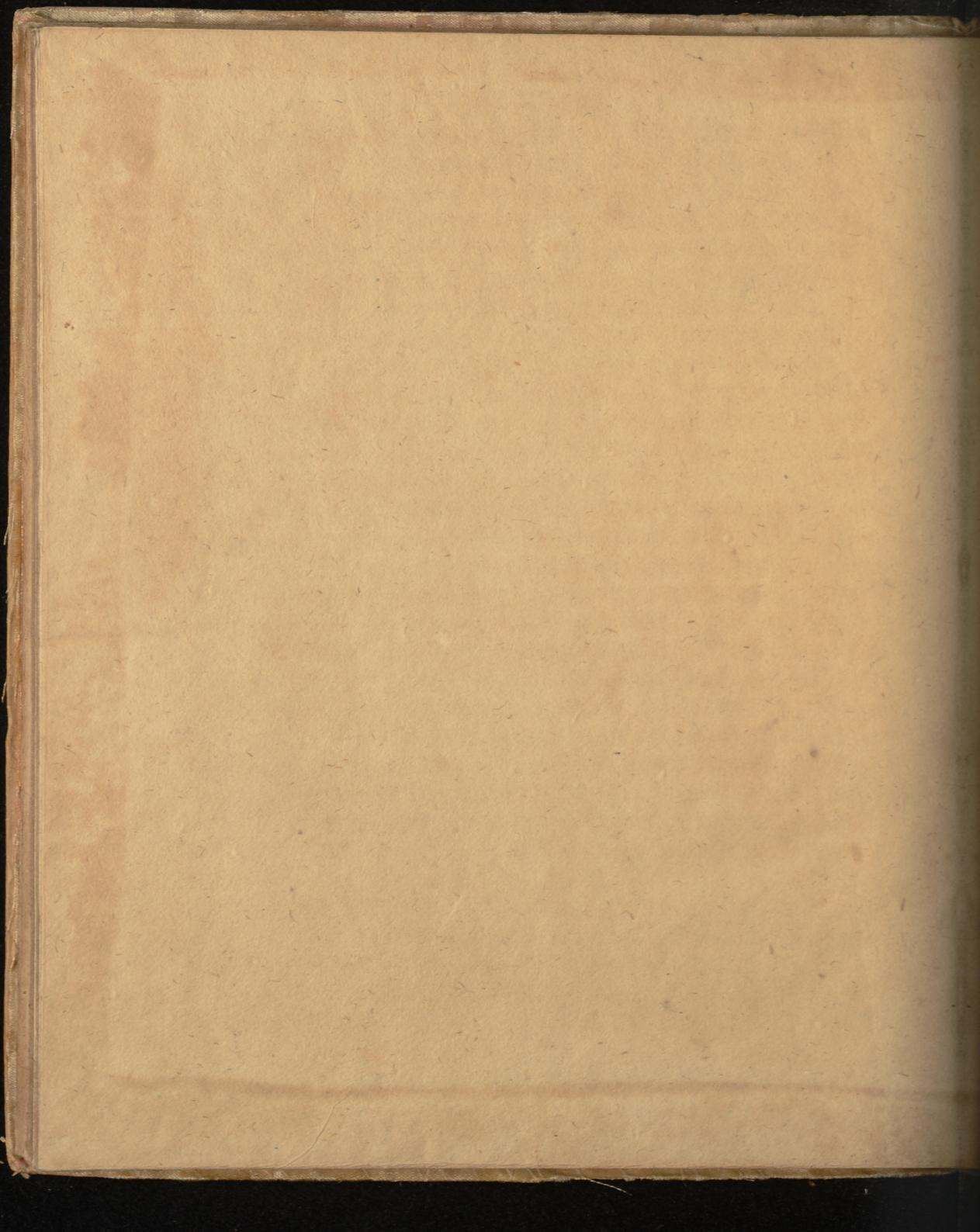
du keine Hülffe und Vermögen / so hastu sie doch in deinem JESU
 Du vermagst alles / durch den / der dich mächtig machet / Chris-
 tus / Phil. 4. v. 13. Seine Krafft ist in den Schwachen mächtig.
 2. Cor. 12. v. 9. Er ist getreu / der dich nicht läst versuchen über den
 Vermögen / sondern machet / daß die Versuchung so ein Ende ge-
 winne / daß du es ertragen kanst / 1. Cor. 10 / 13. Dein JESUS hat
 die Welt überwunden / er wird sie dir auch überwinden helfen / Joh.
 16. v. 13. Er wird dir auch den Tod überwinden helfen / und deine See-
 le von den Engeln in Abrahams Schooß tragen lassen. Welche er am
 jüngsten Tage mit deinem Leibe wiederum vereinigen / und dich als
 seine auff Erden verlobte Braut königlich und fürstlich zum himmli-
 schen Hochzeitmahl einholen wird. Denn da wird ein groß Gethö-
 ne und Krachen gehört werden / unter welchen du zur ewigen Freude
 eingehen / und die Frucht seines Leidens ewiglich genießen und ihm
 dafür loben und dancken wirst. Nun du allerliebster HERR JESU / der
 du aus unaussprechlicher Barmherzigkeit / das Geseze für mich er-
 füllet hast / und hast alles Leiden / das ich verdienet hatte / an Leib und
 Seele für mich ausgestanden / und mir damit Gnade / Vergebung
 der Sünden und das ewige Leben erworben / ach hilf doch gnädiglich /
 daß ich meinen sündlichen Zustand je mehr und mehr erkennen und
 verachten / hingegen dich und dein unschätzbares Leiden hochachten mö-
 ge / hilf daß ich in täglicher Busse stehen / dich mit Glauben halten /
 mein Leben bessern und durch deine Krafft bis an mein Ende bey dir
 aushalten und verharren möge. Ach thue solches um deines aller-
 heiligsten Gehorsams und Verdienstes willen.

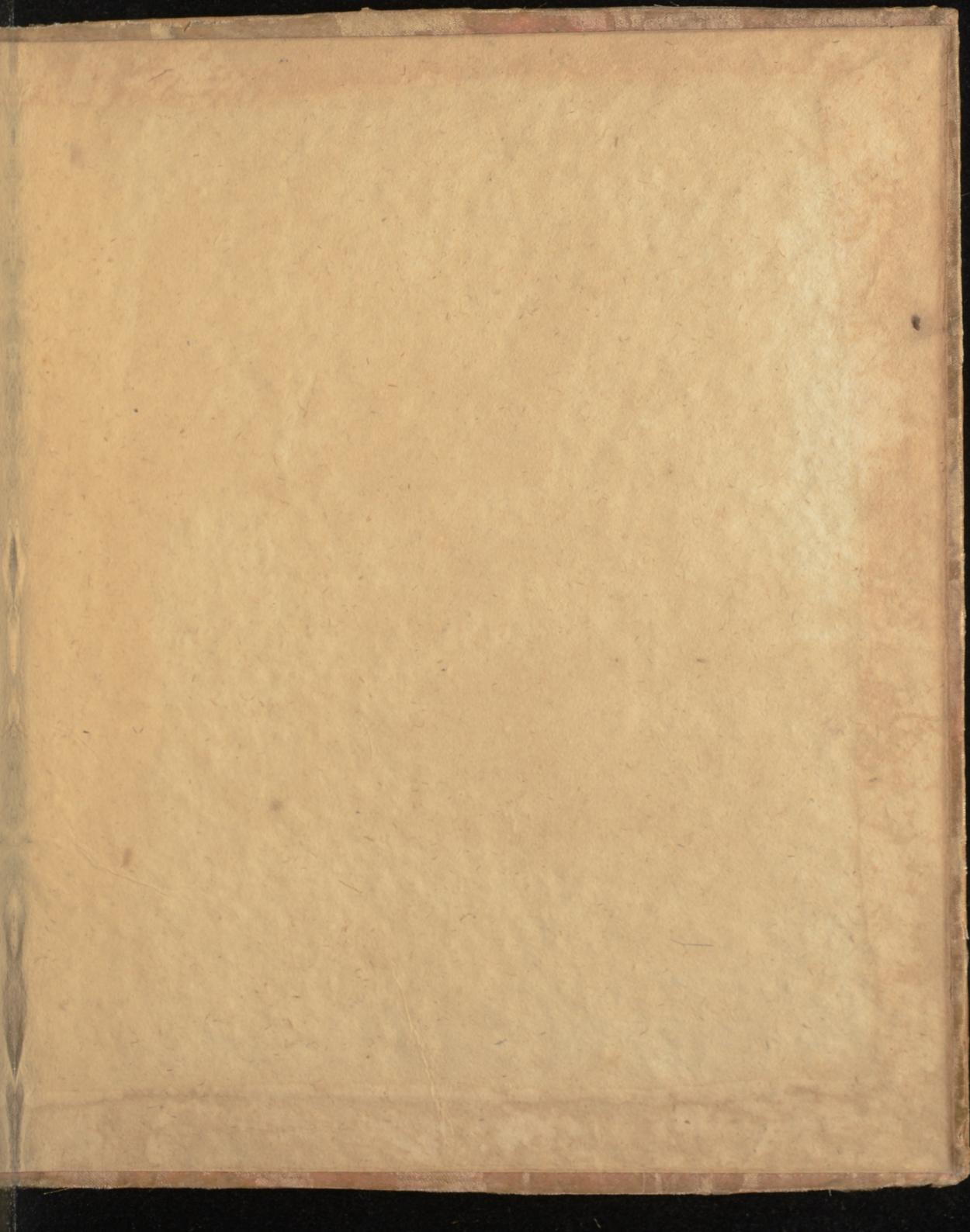
A M E N.

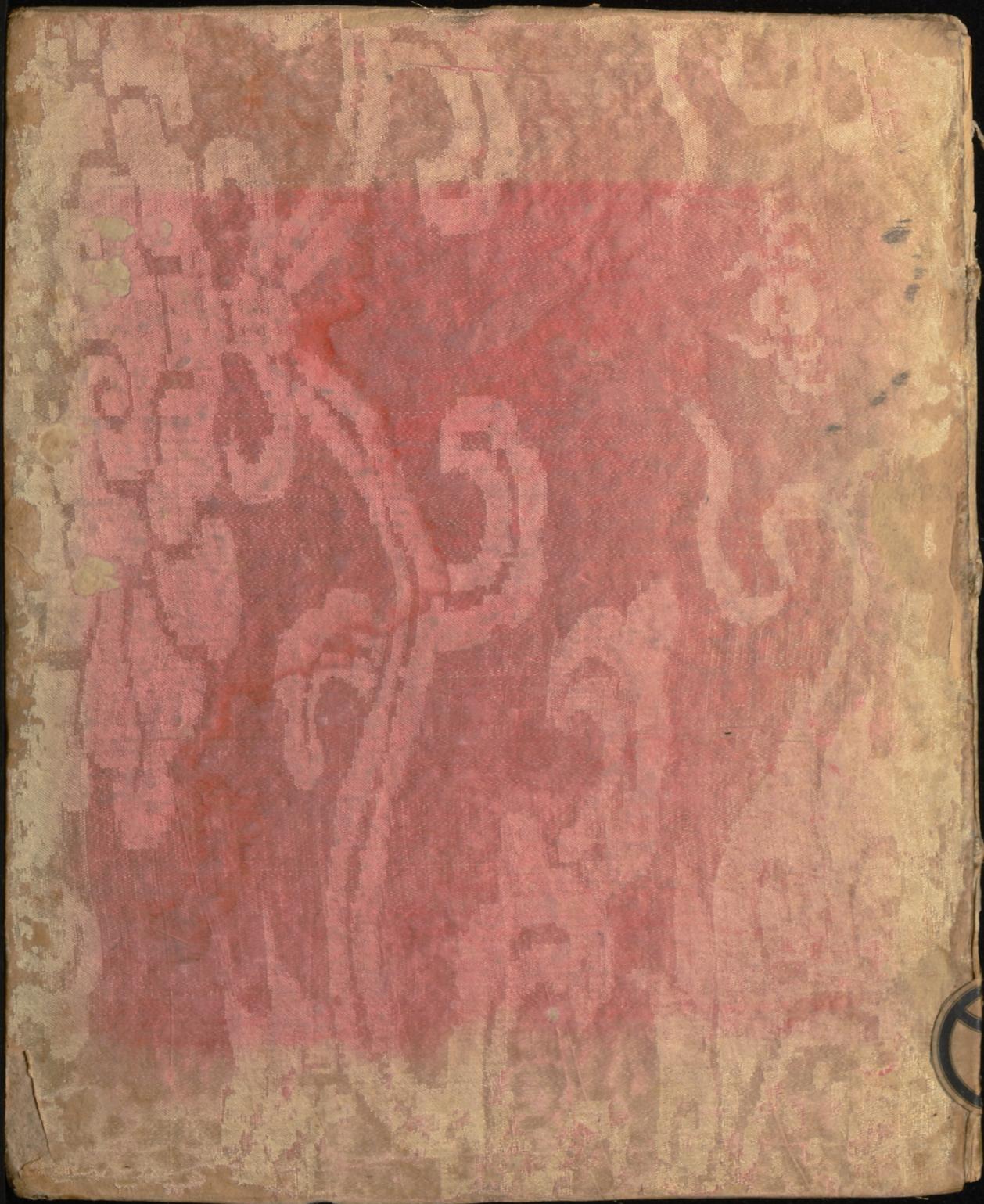


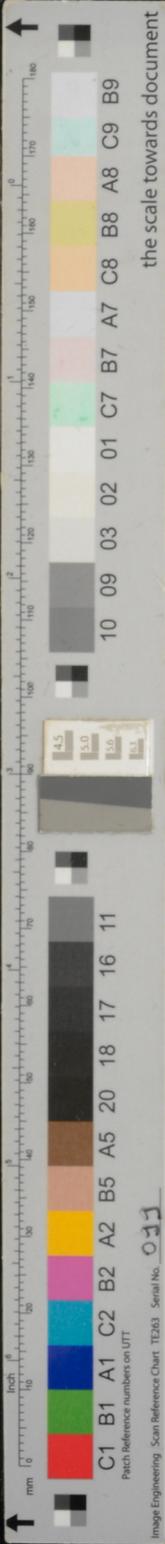












the scale towards document

worte des Lebens aus seinem Munde hören/das du
 Mein Herz heist dich ein Lilium/dein süßes Evan-
 ter Milch und Honig. Er wird dich umfassen mit
 n/seine Lincke wird er unter dein Haupt legen/und
 wird dich herzen/Hobel. Salom. 8 v. 3. Du kanst
 n Zustandes gedencken/und sagen: Warum hast
 ht eine Braut aus den Engeln erwehlet/ ich war
 einem Vater 10000. Pfund schuldig/und du hast
 eliebet/ und so viel Leiden und Marter für mich
 ? Er wird dir antworten: Ich habe für dich be-
 nicht geraubet habe/ Psal. 69. v. 5. Du kanst
 par ja heßlich/ ungestalt/ und mit Sünden übel
 a du mich in meinem Blute liegen sahst? Er
 orten: Ich habe dich abgewaschen mit meinem
 r als dein Bräutigam hochzeitliche Kleider über-
 kanst sagen: Ich war alber / ohne Verstand/
 d bloß? Er wird dir antworten: Ich habe dir
 ugen und einen feinen Verstand gegeben/ das
 nest/ und mit und von mir reden kanst/ du hast
 äche / das du dencken köntest/ ich wäre dir gram/
 herzeuget / das ich dich herzlich liebe. Stehe
 eundin/ meine Schöne/ und komm her/ Ho-
 l. 2. v. 10. Du hast mir mein Herz genom-
 Schwester / liebe Braut / Hobelied Salom. 4.
 iff dich mit meinen Augen leiten/ meine Engel/
 elden / sollen dich begleiten und beschützen. D
 Glückseligkeit!
 ehr wird sich auch die Krafft des übernommenen
 Esu/ durch den Geruch guter Wercke bey dir
 Ists nicht wahr/ wenn einer Balsam/ Gewür-
 Wasser und wohlriechende Kräuter bey sich hat/

Darauff folgt die Frömmigkeit im Leben.

3

so